Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 508. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 24. Juli 1885.**

Elsaß-Lothringen.

Nach Meldungen, deren Zuverlässigkeit keinem Zweifel mehr unterworfen zu sein scheint, ist Fürst von Hohenlohe, der Botschafter des Deutschen Reiches, zum Nachfolger des Feldmarschalls von Manteuffel als Statthalter des Reichslands designirt. Wir würden an diese Wahl große Hoffnungen knüpfen. Fürst Hohenlohe vereinigt eine Anzahl von Eigenschaften, die man nicht leicht wieder zusammenfindet und von denen doch keine für die eigen geartete Stellung entbehrt werden kann.

Zunächst die hohe Geburt, welche doch das wesentlichste Charaktermerkmal einer Statthalterstellung ausmacht, da ohne sie der Statthalter sich von einem Oberpräsidenten nicht unterscheiden würde. Allerdings war Manteuffel aus dem Kreise des niederen Adels hervorgegangen, allein seine militärischen Verdienste und sein Marschallstitel wiesen ihm eine Stellung neben den Fürsten an, und seine persönliche Haltung unterstützte diese Vorstellung auf das Wirksamste. Daß er ein großer und vornehmer Herr gewesen, wird selbst von denen nicht bestritten, die ihn im Uebrigen auf das Ungünstigste beurtheilen.

Dazu kommt die staatsmännische Erfahrung. Fürst Chlodwig hat, wie selten der Abkömmling einer fürstlichen Familie, von der Pike an gedient, ist preußischer Auscultator gewesen und hat es allmälig zum Ministerpräsidenten gebracht, zwar nicht in Preußen, aber doch in dem zweitgrößten Staat des Deutschen Reiches, und die Art, wie er dieses hohe Amt verwaltet hat, gereicht ihm zum dauernden Ruhme. Er hat die Politik Baierns in einem mehrjährigen Zeitraum geleitet, der für den Staat voll von Klippen und für das werdende Deutsche Reich bedeutungsvoll war, und wenn es von Gründung des norddeutschen Bundes an nur vier Jahre gedauert hat, um den Main zu überbrücken, so kann der Fürst Hohenlohe sich rühmen, an der Fundamentirung dieser Brücke einen dauernden Antheil zu haben. Die Stellung, welche er der Berufung des vaticanischen Concils gegenüber einnahm, beweist, daß er einen weiten Blick hat, und das Getriebe der Staatsverwaltung ist ihm bis in seine Einzelheiten bekannt geworden.

Als Botschafter in Paris hat er die Franzosen auf das Genaueste kennen lernen und wird eine Schwäche vermeiden, von welcher Manteuffel nicht freizusprechen war, denn diejenigen, die ihn am günstigsten beurtheilen, können doch nicht umhin, zuzugestehen, daß er in der Beurtheilung der Charaktereigenschaften der Notablen von französischer Abkunft psychologische Fehlblicke und Fehlgriffe gethan hat.

Und dazu kommt als ein Viertes, daß er auch durch die parlamentarische Schule gegangen ist. Er ist Mitglied der baierischen Kammer der Reichsräthe und ist lange Zeit hindurch Mitglied des deutschen Reichstages gewesen, und zwar einige Jahre, vor seiner Erhebung zum Botschafterposten, ein sehr thätiges, da er zum Vicepräsidenten erwählt wurde. Daß eine genaue Bekanntschaft mit dem parlamentarischen Gebiete ein bedeutendes Förderungsmittel ist, wird Niemand bezweifeln, und Fürst Bismarck weiß wohl selbst am besten, wieviel er seiner Mitgliedschaft auf dem Vereinigten Landtage und in Erfurt verdankt.

Es findet sich also hier eine Reihe von Eigenschaften zusammen, die keinem der anderen Candidaten für denselben Posten auch nur annähernd in demselben Umfang zugeschrieben werden können. Persönlich kann man ihm das größte Vertrauen entgegenbringen; er ist fest und besonnen, liebenswürdig in seinen Formen. Soviel bekannt, hat er in den 11 Jahren, während deren er seinen gegenwärtigen Posten verwaltet, dem Reichskanzler nie einen Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit gegeben und das will viel sagen, da einerseits der Pariser Posten wohl der schwierigste von allen war, und andererseits die ganze Stellung des Fürsten Gewähr dafür leistet, daß er seine Selbstständigkeit niemals aufgeben wird. Es war sogar eine Zeit lang sehr ernsthaft davon die Rede, ihn zum Staatssecretär zu machen, und das fällt wiederum um so schwerer in das Gewicht, da er unter den Männern, die man als mögliche Nachfolger des Reichskanzlers in das Auge fassen kann, in erster Reihe steht.

Unter allen möglichen Candidaten ist er also bei Weitem der beste, und dennoch wird der Fürst Hohenlohe sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß er im Alter von 66 Jahren eine sehr schwierige Stellung übernimmt. Es gilt für ihn, gewissermaßen von vorne anzufangen, als wäre die Annexion des Elsaß erst gestern erfolgt. Die Bahnen der Manteuffelschen Politik müssen verlassen werden, und diejenigen der Möllerschen Politik können nicht von Neuem betreten werden. Es kommt vielmehr darauf an, einen neuen Weg einzuschlagen, welcher zwischen denen jener beiden Männer gewissermaßen in der Mitte liegt. Es kommt darauf an, sich vor Augen zu halten, daß man in einer so schwierigen Aufgabe Nichts von heute auf morgen erreichen kann, sondern daß man von langer Hand für spätere Zeiten vorbereiten muß.

Ein Regiment nach den Grundsätzen der preußischen Bureaukratie, wie es Herr von Möller gehandhabt hat, wird sich nie wieder einsetzen lassen, aber eben so wenig wird sich eine Verwaltung fortführen lassen, die ohne feste gleichmäßige Grundsätze jede wichtige Entscheidung von augenblicklichem persönlichen Ermessen abhängen läßt. Ohne ein gewisses Streben nach Popularität wird sich in einem neu erworbenen Lande ein Erfolg nicht erzielen lassen, aber diese Popularität kann und soll nur dadurch erreicht werden, daß man sich bemüht, die breiten Schichten der Bevölkerung zufrieden zu stellen und nicht dadurch, daß man eine begünstigte Klasse von sogenannten Notablen mit unverdienten Auszeichnungen überhäuft.

Der verhängnißvollste Fehler der Manteuffel'schen Verwaltung ist es wohl gewesen, daß er den Bestrebungen des Clerus allzu bereitwillig entgegenkam; er stand auf dem naiven Standpunkte des rechtgläubigen Protestanten, der sich das Bild der katholischen Kirche, ohne deren thatsächliche Erscheinung zu kennen, von den Erfahrungen in seiner Kirche abstrahirt hatte. Dem Fürsten Hohenlohe steht gerade auf dem kirchenpolitischen Gebiete eine reife Erfahrung zu Gebote.

Auch die Erwartung läßt sich wohl aussprechen, daß man den deutschen Beamten die Freude an der Erfüllung ihrer Pflicht stärken wird, indem man sie gegen unberechtigte Angriffe schützt, wenn sie nach bestem Gewissen ihre Schuldigkeit thun. Einige disciplinarische Maßregelungen, die unter Herrn von Manteuffel vorgekommen sind, haben berechtigtes Aufsehen gemacht.

Wir sind vollständig darauf gefaßt, daß ein plötzlicher Umschwung in den elsässischen Zuständen und Stimmungen nicht eintreten wird, aber wir sprechen es gern aus, daß die Wahl des Fürsten von Hohenlohe nach unserer Auffassung die beste war, die unter den gegebenen Umständen getroffen werden konnte, und hoffen, daß er Vertrauen finden und das gefundene rechtfertigen werde.

Deutschland.

♎ **Berlin,** 23. Juli. [Ausweisungen österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger. — Vom Militärseptennat. — Versagte Bestätigung als Bürgermeister. — Von der revidirten Submissionsordnung.] Die von deutschen Polizeibehörden angeordneten Schubtransporte österreichisch-ungarischer Unterthanen über die österreichische Grenze haben wiederholt Anlaß zu Weiterungen gegeben, weil nicht festgestellt war, ob die auf den Schub gebrachten Personen in Oesterreich oder in Ungarn staats- oder heimathsangehörig waren, und daher den Schubpässen auch eine Aufnahmezusicherung der Heimathsbehörde oder ein noch giltiger Heimathsschein des Schublings nicht beigefügt war. Es ist deshalb von dem sächsischen Ministerium des Innern die Anweisung ertheilt, künftighin Schubtransporte nach Oesterreich nicht eher in's Werk zu setzen, bevor nicht die Staats- und Heimathsangehörigkeit des Abzuschiebenden festgestellt worden ist und dem Schubpasse die Aufnahmezusicherung der Heimathsbehörde oder ein noch giltiger Heimathsschein des Schublings beigefügt werden kann. Von Seiten des preußischen Ministeriums ist wohl, wie die „Voss. Ztg." muthmaßt, eine ähnliche Anweisung zu erwarten. Die deutschen Polizeibehörden werden durch die Anweisung, die Staats- und Heimathsangehörigkeit der Abzuschiebenden festzustellen, häufig genug in Verlegenheit gebracht werden, da die Heimathsscheine unserer Nachbarn nur theilweise in deutscher Sprache ausgestellt sind und doch nicht verlangt werden kann, daß die Polizeibeamten alle Sprachen des vielsprachigen Nachbarlandes kennen. — Der „Elberf. Ztg." wird von hier geschrieben: „Kürzlich wurde mitgetheilt, die näheren Vorbereitungen zu einem neuen Septennatgesetz könnten erst stattfinden, wenn das Ergebniß der im December vorzunehmenden Volkszählung vorliege. Art. 60 der Verfassung bestimmt, daß bis zum 31. December 1871 die Friedenspräsenzstärke ein Procent der Bevölkerung betragen solle; für später ist die Stärke durch die Reichsgesetzgebung festzustellen. Das Pauschquantum von 202½ Millionen Mark wurde bis 1874 verlängert. Von da ab leistete die Regierung auf das Pauschquantum (225 Thaler pro Mann) Verzicht, weil sie wegen der allgemeinen Preissteigerung Ersparnisse an der Präsenz habe vornehmen müssen, so daß diese um 80 000 Mann an der zulässigen Präsenz von 401 659 Mann zurückgeblieben sei. Der Reichstag bewilligte eine solche Stärke auf sieben Jahre. Durch Gesetz vom 6. Mai 1880 wurde die Maximalziffer auf 427 274 Mann auf weitere sieben Jahre festgesetzt. Das Gesetz wurde mit 185 gegen 96 Stimmen angenommen; dagegen war das Centrum, die Fortschrittspartei und ein Theil der späteren Secessionisten. Gegenwärtig nun werden im Kriegsministerium bezüglich der Neuordnung der Dinge sehr eingehende Erwägungen angestellt. Die beiden Hauptfragen, um die es sich schon seit geraumer Zeit handelt, betreffen die Vermehrung der Artillerie und Neubildung von Cavallerie-Regimentern. Wir haben Grund, zu glauben, daß die Neubildung von Cavallerie-Regimentern beschlossene Sache sei. Dagegen liegt die Artilleriefrage noch, wie sie vor Jahr und Tag lag. Sie ist um so schwieriger zu entscheiden, als nicht nur eine Erhöhung der Zahl der Pferde und Geschütze, sondern auch zum Theil eine andere Organisation und Vertheilung in Frage kommt." — Wie erinnerlich, hat die Regierung die Wahl des Referendars Hesse als Bürgermeister des Städtchens Lenzen in der Priegnitz, weil ihr der Major v. Gorschow, welcher den Bürgermeisterposten commissarisch verwaltet hatte, genehmer war, nicht bestätigt. Am 18. haben nun die Stadtverordneten des Städtchens Herrn Referendar Hesse wieder gewählt, und zwar mit 14 Stimmen. Major v. Gorschow erhielt nur 6 Stimmen. — Wie hiesige Blätter melden, wird die demnächst zur Publication gelangende revidirte Submissionsordnung besondere Bestimmungen betreffs der Minimalgebote enthalten, die den Zweck haben, die Schleuderconcurrenz von der Betheiligung an der staatlichen Submission auszuschließen. Gebote, welche nach dem Urtheile der Behörde den Selbstkostenpreis nicht erreichen, würden demnach zurückgewiesen werden.

[Eine Blutthat in der Mittenwalderstraße] setzte im Laufe des gestrigen Tages den Südwesten Berlins in Aufregung. Das „B. Tgbl." meldet darüber: Im Hause Mittenwalderstraße 51, Ecke Fürbringerstraße, wohnt in der ersten Etage die Vicewirthin Wittwe Hotzel, die für den auswärts lebenden Besitzer des Hauses die Miethe einzukassiren pflegt. Sie ist eine etwa 50 Jahre alte, noch ganz rüstige Frau, welche mit ihrer erwachsenen Tochter durch Nähen für ein Confectionsgeschäft den aus noch weiteren vier kleineren Kindern bestehenden Hausstand erhält. Zwei ihrer Zimmer hat sie an drei Einjährig-Freiwillige vermiethet. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr hatte die erwachsene Tochter das Haus verlassen, um Arbeiten abzuliefern, die jüngeren Geschwister spielten im Hofe und auf der Straße, und Frau Hotzel nahm den Handkorb, um die Mittags-Einkäufe zu besorgen. Sie warf die Entreethür, wie gewöhnlich, ins Schloß und entfernte sich. Als sie nach einer halben Stunde zurückkehrte und den Schlüssel in die Entreethür steckte, wurde diese von innen aufgerissen und die erschreckte Eintretende erhielt von einem mit geschwungenem Hammer vor ihr stehenden Manne in Arbeiterkleidung einen wuchtigen Schlag auf den Oberkopf, so daß sie blutüberströmt mit lautem Aufschrei zusammenbrach. Der Attentäter aber warf die Thür ins Schloß, so daß die Schwerverletzte von außen abgeschnitten war, und floh eiligen Laufes die Treppe hinab und entkam. Die im Hofe und auf der Straße spielenden Kinder wollen den enteilenden Mann bemerkt haben, doch vermochte Keines eine ganz sichere Personalbeschreibung zu geben. Durch den Aufschrei der Verwundeten wurden sofort die Bewohner der auf demselben Flur vis-à-vis belegenen Wohnung, sowie einige Bewohner der zweiten und dritten Etage alarmirt; aber als sie herbeikamen, war der Thäter bereits entflohen, und in der alsbald geöffneten Wohnung fanden sie die schwerverletzte Frau aus einer tiefen Kopfwunde blutend, sämmtliche Zimmerthüren offen und Kommoden und Spinden gewaltsam geöffnet. Polizei war rasch zur Stelle, doch war es — bis gestern Abend wenigstens — noch nicht gelungen, des frechen Attentäters, der bei hellem Tage und in einem von Bewohnern, man kann wohl sagen wimmelnden Hause, sein blutiges Werk vollbrachte, habhaft zu werden. Die sehr bedenkliche, aber wohl nicht tödtliche Verwundung gestattete die Vernehmung der Frau, und die nach ihrer Anleitung unternommenen Nachsuchungen ergaben alsbald, daß 900—1000 Mark baares Geld, der Betrag der von der Vicewirthin einkassirten Julimiethe — eine einem Einjährigen gehörige goldene Uhr und andere Werthsachen fehlten. Der Räuber hatte offenbar während der kurzen Abwesenheit der Frau Hotzel die Entreethüre mittels Nachschlüssels geöffnet, die diversen Behältnisse erbrochen und Geld und Geldeswerth mitgenommen. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß nur eine mit den Verhältnissen des Hauses sowohl wie der beraubten Frau vollständig vertraute Persönlichkeit die That verübt haben kann, so darf man hoffen, daß der Urheber des Verbrechens bald ermittelt und ergriffen wird. Frau Hotzel soll sich gestern Abend außer Lebensgefahr befunden haben.

[Wie der Mörder Schunicht zum Geständniß seiner That gebracht wurde,] ist psychologisch interessant genug, um hier mitgetheilt zu werden. Wie schon bemerkt, leugnete Schunicht anfänglich aufs Hartnäckigste. Der einzige ihm zunächst zur Recognoscirung gegenübergestellte Zeuge, derjenige Dienstmann, welchem er am Morgen nach der That das auf 107 M. lautende Sparkassenbuch der Ermordeten behufs Abhebung von 100 M. gegeben, und aus dessen Händen er den letztgenannten Betrag dann entgegengenommen hatte, vermochte merkwürdiger Weise seine Recognition nicht mit voller Bestimmtheit zu machen. Dem Dienstmann waren im Laufe der Untersuchung zahlreiche, der That verdächtige Personen vorgestellt worden; bei diesen allen konnte er sofort mit vollster Bestimmtheit erklären: Der ist es nicht! Als er aber hier dem wirklichen Thäter gegenüberstand, schwankte er in seinen Aussagen und gab wohl eine starke Aehnlichkeit zu, die zur Ueberführung des Thäters nöthige Sicherheit der Recognition aber konnte der vorsichtige und gewissenhafte Zeuge nicht geben. Diese Unsicherheit des Dienstmanns bestärkte den Mörder in seinem energischen Leugnen, und auch die Vorlegung der beiden in den Schriftzügen absolut ähnlichen Briefe konnte ihn nicht sofort zu einem Geständniß bewegen. Er mußte ja eine große Aehnlichkeit der Handschriften zugeben; aber wer da weiß wie wenig schwerwiegend der Spruch gerichtlicher Schreibsachverständigen in Criminalfällen auf Leben und Tod von gewissenhaften Richtern erachtet zu werden pflegt — und zwar mit vollem Recht, denn eine Täuschung ist hier nur zu leicht möglich — der wird begreifen, daß ohne das Geständniß des Mörders eine Ueberführung und Verurtheilung im vorliegenden Falle vielleicht unmöglich gewesen wäre. Da versuchte der inquirirende Criminal-Commissar Weien — im Vertrauen auf die im ganzen Gebahren des Mörders sich aussprechende Eitelkeit und Ruhmsucht — den Mann beim point d'honneur, wenn es auch der point d'honneur des Verbrechers war, zu packen und redete demselben freundlich zu: auch ein Verbrecher sei doch immer ein Mann und dürfe den Charakter des Mannes nicht verleugnen; welcher Art auch immer eine That sei, ein wahrer Mann müsse für die Folgen seiner That einstehen; dann werde man diese auch milder beurtheilen. Er, Commissar Weien, halte den Schunicht für solch' einen Mann mit Charakter. Dieser Lobspruch verfing: Schunicht meinte: Nun ja, die Briefe sprechen ja gegen mich, und so will ich auch nicht weiter leugnen: ich bin's gewesen. Dann folgte die schon mitgetheilte Erzählung der Details der grausigen That.

* **Berlin,** 23. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Eine erhebliche Verletzung, die leicht den Verlust eines Auges zur Folge hätte haben können, wurde durch die Hutnadel einer Dame am Sonntag Abend verursacht. Um diese Zeit stand in der Hasenhaide vor dem Restaurationsgebäude „Zum Spreewald" in dem dichten Menschengewühl eine Dame, die, nach der leidigen Gewohnheit vieler Mädchen und Frauen, ihren Hut mit einer langen, an beiden Seiten weit hervorstehenden Nadel am Hinterkopfe befestigt hatte. Bei einer plötzlichen Drehung des Kopfes drang die spitze Nadel einem hinter ihr stehenden Manne so heftig ins Gesicht, daß er einen lauten Schrei ausstieß. Bei dem schnellen Zurückweichen wurde ihm außerdem noch die linke Backe tief aufgerissen. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß die Wunde sich so dicht unter dem linken Auge befand, daß eine gefährliche Verletzung desselben wahrscheinlich ist, der junge Mann begab sich sogleich in die Stadt, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Da nicht anzunehmen ist, daß die Damenwelt endlich dieser gefährlichen Mode entsagt, so wäre wenigstens zu wünschen, daß man diesen Haarpfeilen eine minder gefährliche Form gebe. — Die historischen hundertjährigen Kupferplatten, die bei der Neudeckung des deutschen Domes auf dem Gendarmenmarkt gefunden wurden und jetzt dem Märkischen Provinzial-Museum übergeben werden sollen, enthalten folgende Inschriften: Diese Kupferschmiedemeister haben mit Gottes Hilfe diesen Thurm mit Kupfer oben zugedeckt. — Daniel Friedrich Dojahn. — Johann Daniel Beer. — Christian Friedrich Schwartze. — Carl Ludwig Blanvalet. — Die Gesellen sein gewesen: Daniel Friedrich Dojahn von Berlin, Johann Daniel Beer von Berlin, Andreas Leopold Beer von Berlin. Berlin, den 14. September 1785. Auf der kleineren Platte, die das Datum Berlin, den 1. December Anno 1785 trägt, steht: Gedeckt von George Vogt und Meister Gottlieb Otto und vom Gesell Gottlieb Ritter von Breslau. — Der Strike der Bauschlosser, welcher am 29. v. Mts. behufs Einführung eines zehnstündigen Maximalarbeitstages proclamirt wurde, ist nach einer Dauer von 3 Wochen durch Generalversammlungsbeschluß für beendet erklärt worden. Von ca. 5000 Bauschlossern strikten im Ganzen 29, von denen zur Zeit noch 19 zu unterstützen bleiben. Die zehnstündige Arbeitszeit ist zum größten Theile erreicht worden. — Das hiesige Dorotheenstädtische Realgymnasium, Georgenstraße 30/31, wird demnächst das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens begehen. Hervorgegangen ist es aus der Friedrich-Wilhelmstädtischen höheren Lehranstalt, welche lange Jahre hindurch unter der Leitung des Directors Dr. Krech stand. Nachdem diese im Jahre 1855 als Realschule anerkannt worden war, wurde der Oberlehrer der Königstädtischen Realschule, Dr. Ludwig Kleiber, zum Director jener Anstalt ernannt, welcher derselben auch bis zu seinem im Jahre 1879 erfolgten Tode vorstand. Director Kleiber war seiner Zeit eine in Berlin wohlbekannte Persönlichkeit. Ihm ist es zu danken, daß diese Schule im Jahre 1861 vom Staat als Realschule erster Ordnung anerkannt werden konnte. Nach dem Tode Kleiber's wurde der Oberlehrer der königlichen Realschule hierselbst, Professor Dr. Schwalbe, zum Director der Anstalt berufen, welcher dieselbe noch zur Zeit leitet. 1883 erhielt die Anstalt die Bezeichnung „Realgymnasium". In bereitwilliger Weise hat bereits der Magistrat die Mittel zur Festschrift und Festfeier bewilligt. Von Seiten des Lehrercollegiums ist mit der Leitung des Festes eine Commission beauftragt worden, welche aus dem Director und den Oberlehrern Dr. Flohr, Dr. Pierson, Dr. Frederichs, Schultze und Dr. Schödler besteht. — Die seit mehreren Tagen durch die conservativen Blätter gehende Mittheilung, der im Proceß Stöcker-Bäcker mehrfach genannte und polizeilich gesuchte Jacobson sei jetzt ermittelt und zur Haft gebracht worden, bestätigt sich, wie das „Berl. Tgbl." erfährt. Jacobson, der laut Aussage des Zeugen Masche bei diesem gewesen und ihm für ein Zeugniß gegen Stöcker Geld angeboten, wurde bislang für eine von Masche erfundene Persönlichkeit gehalten. Da er in der That bis vor Kurzem unauffindbar gewesen, mußte man in dieser Annahme bestärkt werden. Nun ist aber dieser Jacobson polizeilich ermittelt und am 8. d. vom Untersuchungsrichter Landgerichtsrath Hollmann verantwortlich vernommen worden. Unmittelbar nach der Vernehmung wurde er unter dem Verdachte der Verleitung zum Meineide verhaftet.

Frankfurt am Main, 22. Juli. [Vom Begräbniß des Socialdemokraten Hiller.] Ueber die bereits telegraphisch gemeldeten Vorkommnisse beim Begräbniß Hillers schreibt die „Frankfurter Zeitung":

Unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Parteigenossen fand heute Morgen die Beerdigung des langjährigen Mitgliedes der socialdemokratischen Partei Hugo Hiller vom Sterbehause, dem Bürgerstifte, statt. Als der große Leichenconduct den Oederweg erreichte, begegnete er einer Reihe von Schutzleuten, die ihm das Geleite bis zum Friedhofe gaben. Am Grabe angekommen, trat Herr Füllgrabe vor und legte im Namen der Frankfurter Socialisten einen Kranz auf die Stätte nieder, wo der Verblichene seine Ruhe finden sollte. Diesem Kranze folgte einer der Hanauer Parteigenossen; die socialdemokratischen Frauen Frankfurts widmeten dem Todten eine rothe Schleife, dann folgten Kränze von den Höchstern und Mainzern &c. Als sich diese Vorgänge abspielten, ersuchte der überwachende Polizei-Commissar Meyer die Anwesenden, den Platz

zu verlassen, und als dieser Aufforderung nicht sofort stattgegeben wurde, zogen die Schutzleute blank und trieben die Leidtragenden zum Kirchhofe hinaus. Der Augenzeuge Herr Schubli sagt über die nun folgenden Scenen aus: „Als der Commissar die dreimalige Aufforderung, den Platz zu räumen, hatte ergehen lassen, folgte sofort die Entblößung der Waffe und ungefähr 60 Schutzleute drangen auf die Menge ein. Alles, was sich ihnen in den Weg stellte, wurde zurückgetrieben, wobei eine Reihe von Leidtragenden, unter Anderen auch zwei Kinder, verletzt wurden. Am Eingange zum Portale fand ich (Schubli) einen Mann, der in der linken Seite heftig blutete. Er wurde von Seiten seiner Freunde in die Anlage getragen, wo er die Besinnung verlor. Natürlich hatte sich des Publikums eine ungeheure Aufregung bemächtigt, doch kam es von Seiten der Leidtragenden zu keinerlei Ausschreitung. Bei dem Eindringen der Schutzleute auf die Menge hörte ich die Rufe: „Auf die Bande!" Ein anderer Augenzeuge, Schardt, sagt aus, er habe gesehen, daß ein Kirchhofsdiener beim Herannahen der von den Ausgängen zueilenden Menge die draußen wartenden berittenen Schutzleute benachrichtigt habe, in Folge dessen diese sofort am Portale Posto faßten und in die Action mit eingriffen. — Der Schreiner Lorenz Merz ist durch einen Stich in den rechten Arm verwundet, der Arbeiter Friedrich Brüner hat einen Hieb über die linke Hand erhalten, der Arbeiter Willmuths bekam einen Schlag mit der Waffe über den Rücken, Herr Dippel aus Bockenheim wurde am Kopfe leicht verletzt, eine Frau Kayser bekam in Folge des ausgestandenen Schreckens die Krämpfe und noch eine Reihe von Personen, die bis jetzt unseren Gewährsleuten noch nicht bekannt sind, wurde mehr oder minder erheblich verletzt. Ein weiterer Zeuge, Edmund Stölting, mit Namen, hat den Ruf: „Blank! Auf die Schweinebande!" gehört, und Alle, die wir über den Vorfall hörten, betheuerten, es sei absolut nichts provocirt worden, und man habe sich bei der Trauerfeierlichkeit vollkommen ruhig verhalten, selbst da noch, als die Beamten von der Waffe Gebrauch gemacht, obgleich es den Hunderten von Leidtragenden ein Leichtes gewesen wäre, die Schutzleute zu überwältigen."

Von anderer Seite erhalten wir (schreibt die „Frankf. Ztg.") über die betrübenden Vorgänge folgende Mittheilungen: So lange die Socialdemokraten aus den verschiedenen Orten ihre Kränze auf das Grab niederlegten, blieben sie unbehelligt, erst als ein Mainzer, Herr Leyendecker, der Kranzspende Bemerkungen beifügte — er sprach von der Freiheit, für die der Verstorbene gefochten und gelitten habe — erklärte der Polizei-Commissarius Herr Meyer die Versammlung für aufgelöst und forderte die Anwesenden dreimal nach einander in schnellstem Tempo auf, den Friedhof zu verlassen. Unmittelbar darauf zogen die Schutzleute blank und drangen auf die Menge ein. Von einer Seite wird behauptet, die Ordre zum Einhauen sei von dem Herrn Commissar mit dem Worte: „Drauf!" gegeben worden, von anderer Seite wird dies bestritten. Wie dem aber sei, jedenfalls ist die Schutzmannschaft unseres Erachtens weit über das gebührende Maß ihrer Obliegenheit hinausgegangen und namentlich die Scenen im Portal, wo die Heimkehrenden noch mit Säbelhieben empfangen wurden, sind überaus beklagenswerth. Die Zahl der Verletzten wird auf 50 angegeben; mehrere sind an Kopf und Beinen nicht unerheblich verwundet (einige Leichtverwundete erschienen heute Mittag auf unserer Redaction und wiesen die erlittenen Verletzungen nach). Die Erbitterung in den Kreisen der Socialdemokraten ist eine hochgradige; soll sie beschwichtigt werden, so ist die eingehendste Untersuchung und je nach dem Ergebniß derselben entschiedenes Vorgehen gegen etwaige Schuldige erforderlich.

Im Interesse einer unparteiischen Darstellung haben wir auch (fährt die „Frankf. Ztg." fort) an amtlicher Stelle Erkundigungen eingezogen und Folgendes erfahren: „Als der Conduct auf dem Friedhofe ankam, gab Herr Commissar Meyer den Leidtragenden einen Befehl des Polizei-Präsidiums kund, wonach auf dem Friedhofe weder geredet, noch Demonstrationen veranstaltet werden dürften; damit war die Aufforderung verbunden, rothe Schleifen zu entfernen. Als der Zug am Grab kam und Herr Füllgrabe Schamm: „Sehr geehrte Genossen — ", wiederholte der Commissar die Aufforderung, das Reden zu unterlassen. Als hierauf verschiedene rothe Schleifen in die Gruft gesenkt wurden und gleichzeitig ein Mainzer, Herr Leyendecker, in einer Rede den Dahingeschiedenen als einen Kämpfer der Freiheit darstellte und, eine lange rothe Schleife in der Hand haltend, weiter sprechen wollte, forderte der Commissar auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes die Anwesenden auf, auseinandergehen zu wollen. Er wiederholte diese Aufforderung drei mal, und als dessen ungeachtet Keiner sich vom Fleck gerührt hätte, als Alle stehen geblieben seien und der Mainzer Redner auch nach der dritten Aufforderung wörtlich fortgefahren habe: „Diese Schleife gebe ich Dir mit als Zeichen der Freiheit!" habe sich der Beamte mit den Worten an die Schutzmannschaft gewandt: „Treiben Sie die Anwesenden mit der Waffe auseinander!" Es gab hierauf ein Hin- und Hergelaufe und allerorts Conflicte mit den Schutzleuten. Der Commissar will seinen Beamten bemerkt haben, sie möchten besonnen sein und nur da mit der Waffe einschreiten, wo sie Widerstand fänden."

Kreuznach, 19. Juli. [Hutten-Sickingen-Denkmal.] Dem Comité, das sich für die Errichtung eines Hutten-Sickingen-Denkmals hier gebildet hat, sind von auswärts nachbenannte Herren beigetreten: Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, Professor Dr. Gneist, Geh. Legationsrath Dr. Aegidi und Geh. Justizrath Professor Dr. v. Gunz in Berlin, Professor Dr. Ulmann in Greifswald, Geh. Regierungsrath Dr. Heinze in Heidelberg, Professor J. Köstlin in Halle, Professor Kolde in Erlangen, Dr. Konrad Ferd. Meyer in Zürich, Gymnasialdirector Dr. Jäger in Köln, Banquier Hohenemser in Frankfurt a. M., Friedr. v. Bodenstedt in Wiesbaden, Abg. v. Eynern in Barmen.

Vermischtes aus Deutschland.

Aus Hamburg wird der „Tägl. Rdsch." geschrieben: Der Kaiser hat den Mörder Borgst, der im Februar bei Lauenburg einen Töpfergesellen mit einem Feldstein erschlug und beraubte und dieserhalb vom Schwurgericht in Altona zum Tode verurtheilt war, begnadigt. Die Strafe ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Interessant dürfte zu diesem Gnadenact die Mittheilung sein, daß einer der Geschworenen den Präsidenten des Schwurgerichts nach der Fällung des Urtheils bat, die Todesstrafe von dem Mörder abzuwenden, da er (der Geschworene) sich in seinem Gewissen bedrängt fühle.

* Unterm 22. Juli wird vom Hamburger Schachcongreß gemeldet: Im Meisterturnier siegten heute Morgen: Englisch-Wien gegen von Gottschall-Leipzig, Dr. Noa-Ungarn gegen Riemann-Breslau, Bird-London gegen Schottländer-Breslau, Gunsberg-London gegen Taubenhaus-Paris. Die übrigen Partien wurden abgebrochen. Morgen Vormittag wird D. Tarrasch-Breslau gegen Mason spielen, eine Partie, die nach dem jetzigen Stand der Gewinnliste sehr interessant werden wird. — Im Hauptturnier siegten heute Vormittag: Zimmermann-Hamburg gegen Seufert-Leipzig, Mendelssohn-Breslau gegen Schurig-Leipzig, Harmonist-Berlin gegen Gutmayer-München.

Schweiz.

Bern, 17. Juli. [Die schweizerische Anarchisten-Untersuchung.] Der 721 Seiten umfassende Bericht des eidgenössischen Generalanwalts Müller über die Anarchisten-Untersuchung an den Bundesrath liegt jetzt vor. Vorläufig mögen ihres allgemeinen Interesses wegen die einleitenden Aufschlüsse mitgetheilt sein, welche der Bericht über die Geschichte des Anarchismus in der Schweiz enthält. Laut denselben bestanden gegen 1870 in der Schweiz, abgesehen von den Gewerkschaften, drei Hauptgruppen von Socialisten:

„1) Der Grütliverein, bestehend aus Schweizern, und mit dem „Grütlianer" als Organ; 2) der Centralverband der deutschen Vereine, bestehend aus Arbeitervereinen, welche das deutsche Element repräsentirten und deren Organ das von Gögg und Ladendorf redigirte „Felleisen" war; 3) der internationale Arbeiterbund, bestehend aus deutsch und französisch sprechenden Sectionen. Diese im Jahre 1864 gegründete Gesellschaft war in der Schweiz vertreten durch die „Fédération jurassienne" und hatte ihr Centralcomité 1877 in Sonvilliers, später in La Chaux-de-Fonds und im November 1880 in Neuenburg. Das deutsche Organ der Internationale war vor 1873 die „Tagwacht", das französische Organ war das „Bulletin de la fédération jurassienne", später „L'Avant-Garde" und nach deren im Jahre 1879 erfolgten Unterdrückung der „Révolté". Im Jahre 1873 vereinigten sich die deutschen Arbeitervereine und die Internationale, um den „Arbeiterbund" zu bilden, dessen officielles Organ die nunmehr von Greulich redigirte „Tagwacht" wurde. Im Jahre 1877 vereinigten sich Arbeiterbund und Grütliverein bei Anlaß des Fabrikgesetzes zu einer socialdemokratischen Partei, immerhin unter Festhaltung ihrer selbständigen Organisation; allein schon 1878 trennte sich der Grütliverein wieder vom Arbeiterbund. Dieser letztere bestand nicht lange, er fiel Streitigkeiten zwischen den extremen und den gemäßigten Elementen und einem erheblichen Deficit zum Opfer und löste sich im November 1880 auf. Seither trieben die Socialdemokraten Politik und bildeten zwei Organisationen: eine deutsche, deren Organ der in Zürich erscheinende „Socialdemokrat" war und die unter der Leitung des deutschen Landesausschusses stand, und eine schweizerische, deren Organ die „Arbeiterstimme" war, und welche unter der Leitung eines Centralcomités (Landesausschuß) in Zürich stand. Die Arbeitervereine dagegen bildeten unter sich verbündete Gewerkschaften, welche sich nicht mit Politik, sondern ausschließlich mit den Interessen der Arbeiter befaßten. Um diese Zeit (1880) vollzog die Internationale eine langer Hand vorbereitete Schwenkung, durch welche sie in eine neue Entwicklungsphase eintrat. Ursprünglich war diese Gesellschaft auf verhältnißmäßig gemäßigte socialdemokratische Grundsätze gegründet worden. Die Statuten der Internationale vom Jahre 1866 und die revidirten Statuten von 1873 enthalten keine anarchistischen Theorien. Hauptsächlich unter dem Einflusse von Bakunin, der eine Zeit lang in der Schweiz agitirte, und im Gegensatz zu Karl Marx, der den Staatssocialismus vertrat, gelangte indessen die Internationale in der Schweiz bald zu socialrevolutionären und schließlich zu anarchistischen Anschauungen. Officiell vollzog sich diese Schwenkung im Juli 1881 auf dem internationalen Congreß in London. Allein es fanden schon vorher zahlreiche Vorbereitungen statt, unter denen die am 12. September 1880 am Genfer See abgehaltene Conferenz am wichtigsten ist. Diese Conferenz war von Deutschen veranstaltet und nahm ein Manifest an, welches eine geschlossenere und vollständigere Organisation der anarchistischen Elemente empfahl und die „Freiheit" als officielles Partei-Organ und als Vermittlerin zwischen den einzelnen Gruppen anerkannte. Außerdem fällt in Betracht der Congreß der „Fédération jurassienne", der am 9. und 10. October 1880 in La Chaux-de-Fonds stattfand. Die Beschlüsse des Londoner Congresses, welche diesen Vorbereitungen folgten, sind von der größten Tragweite; sie bedeuten ein vollständiges Uebergehen zum Anarchismus und finden sich in der „Freiheit" vom 30sten Juli, 6. und 13. August 1881 und im „Révolté" vom 23. Juli, 6. und 20. August und 3. September 1881. Der Congreß erklärte, daß die Propaganda durch Wort und Presse ungenügend sei, und empfahl als hauptsächliches Agitationsmittel die Propaganda der That. Er erklärte sich einverstanden mit der vollständigen und gewaltthätigen Zerstörung der gegenwärtigen Institutionen; er erklärte als moralisch alle Mittel, welche dienlich sind, um die bestehende unmoralische Gesellschaft zu zerstören; er erklärte, daß die Stunde des Handelns und der revolutionären That gekommen sei, und verlangt als absolut nothwendig, daß mit allen Kräften dahin gewirkt werde, daß durch Thaten der Gedanke der Revolution und der revolutionäre Geist gefördert werden. Der gesetzliche Boden, auf welchem man bisher im allgemeinen geblieben sei, müsse verlassen werden, zur Revolution führe einzig die Action auf gesetzwidrigem Wege. Zum Schlusse wurde gesagt: „Die technischen und chemischen Wissenschaften, welche der revolutionären Sache bereits Dienste geleistet haben, sind berufen, derselben künftig noch größere zu leisten. Der Congreß empfiehlt daher den Gruppen und den einzelnen Mitgliedern des internationalen Arbeiterbundes, großes Gewicht auf das Studium dieser Wissenschaften und ihrer Verwendung als Vertheidigungs- und Angriffsmittel zu legen." Mit Bezug auf die neue Organisation der Internationale beschloß der Congreß, sich auf Feststellung allgemeiner Grundsätze zu beschränken und im Uebrigen die Initiative für Bildung geheimer und anderer Organisationen, welche der socialen Revolution dienlich sein müssen, den Gruppen zu überlassen. Er erkannte demnach die Autonomie der Gruppen und der Einzelnen an und entwickelte so den Grundsatz weiter, der schon seit der Statuten-Revision von 1873 die centralistische Organisation zerstört hatte. Von nun an wiegt das föderalistische System vor, doch wird ausdrücklich gesagt, daß es zur Herstellung der Einheit der Action jeder Gruppe gestattet sei, direct mit allen anderen Gruppen in Correspondenz zu treten, und daß zur Erleichterung der gegenseitigen Beziehungen ein internationales Informationsbureau errichtet werden soll. Es wurde zwar nicht ausdrücklich ein officielles Parteiorgan der Internationale bezeichnet, allein thatsächlich war dies von nun an die Most'sche „Freiheit". Die Beschlüsse des Londoner Congresses von 1881 bilden den Ausgangspunkt für die gegenwärtige Organisation der Anarchisten. Auf Grund derselben haben sich die Anarchisten Spaniens im Septbr. 1881 auf dem Congreß in Barcelona organisirt und ebenso die Anarchisten der Verein. Staaten von Amerika auf dem Congreß von Chicago im October desselben Jahres. Die meisten socialrevolutionären Gruppen der deutschen und der französischen Schweiz schlossen sich der internationalen Vereinigung an, wie eine Correspondenz aus Bern in der „Freiheit" vom 4. September 1881 ausdrücklich mittheilt. So finden wir weiter in der „Freiheit" vom 15. October 1881 den Anschluß des Allgemeinen Arbeitervereins in Zug, am 11. März 1882 denjenigen der Gruppen Zürich, Lausanne, Vivis, Genf, Basel, St. Gallen, Winterthur, Luzern und Rorschach. Wir finden daselbst auch einen „Vorort" der schweizerischen Gruppen, der Circulare verschickt. Am 4. Juni 1882 wird in Lausanne ein Congreß der Fédération jurassienne abgehalten und am 28. Juli 1884 erläßt die Section Genf der anarchistischen Propaganda (section de propagande anarchiste de Genève) ein Circular. In einigen Arbeitervereinen vollzog sich nun auch eine Spaltung. In Bern wurden die anarchistischen Mitglieder des deutschen Arbeiterbildungsvereins 1882 aus diesem ausgestoßen, worauf sie den Arbeiterverein „Freiheit" grüdeten. In Vivis wurden vor anderthalb Jahren die „Anarchisten" aus dem deutschen Arbeiterverein ausgeschlossen. In Lausanne stießen umgekehrt die Anarchisten die Socialdemokraten aus, welche dann den „Arbeiter-Leseclub" gründeten. Die Angaben Einzelner in der Untersuchung, welche behaupteten, die Internationale habe sich aufgelöst und bestehe nicht mehr, sind daher nicht glaubwürdig. Die Internationale hat sich seit 1881 umgestaltet, indem sie die am Londoner Congreß aufgestellten Grundsätze und die von demselben empfohlene Organisation annahm. Seitdem nun Deutschland und Oesterreich in Folge ihrer gegen die Socialdemokraten und Anarchisten gerichteten Ausnahmegesetze anfingen, die Anhänger der „socialen Revolution" des Landes zu verweisen, zogen diese Leute mit Vorliebe nach der Schweiz, wo sie einerseits Arbeit, andererseits freiere Bewegung zu finden hofften, und von wo aus sie sich dann häufig an der Agitation gegen ihr Vaterland betheiligten. Es hatte dies zur Folge, daß das anarchistische Element in der Schweiz sich fortwährend im Zunehmen befand. Doch standen sich, wie bereits angedeutet wurde, von nun an Socialdemokraten und Anarchisten scharf gegenüber. Während die deutschen Socialdemokraten die Verbesserung der Lage des Arbeiters und die Umgestaltung unserer gesellschaftlichen Ordnung im Sinne einer Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten und Mißstände auf gesetzlichem Wege, durch Belehrung und Organisation der Arbeiter anstrebten, und von einer gewaltthätigen Action einstweilen nichts wissen wollten, predigten die Anarchisten die „Propaganda der That", deren Endziel die allgemeine sociale Revolution, und mit dieser die Beseitigung der

---

Hans Ulrich von Schaffgotsch.

Ein Gedenkblatt zum 250jährigen Gedächtniß seines Todes.

(Schluß.)

Der einzige von den sieben Angeklagten, an dem das Todesurtheil wirklich vollstreckt wurde, war Hans Ulrich von Schaffgotsch, von dem die Anklage behauptete, „daß er um das vorgewesene abscheuliche Tradement zum allermeisten gewußt und dabei zu mehrsten müsse interessirt gewesen sein". — Die Hauptursache seines Todes war eine doppelte, erstens war er aus Ueberzeugung evangelisch, deshalb wollten die Jesuiten, und zweitens war er begütert, deshalb wollten die, welche sich an seinen Gütern bereichern wollten, seinen Tod. Officiell mußte man natürlich nach anderen Gründen suchen. Hauptsächlich wurde ihm ein gewisses Memorial über das Land Schlesien zur Last gelegt, welches nach dem ausführlichen und gründlichen Berichte Folgendes enthielt:

Was denen von Breslau vorzutragen — was ihnen zu bewilligen — was von ihnen zu begehren — wie es mit ihrem Volk gehalten werden soll — welcher Gestalt die Handlungen in's künftig zu versichern sein — wie es mit den kaiserlichen Gefällen soll gehalten werden — wer die Kammer verwalten soll — was bei den Fürsten von Liegnitz und Brieg wie auch Oels und Bernstadt anzubringen — was von ihnen zu begehren — wie ihre Orte sollen besetzt werden — ob ihr Volk sie behalten sollen — wie das Oberamt zu bestellen — wie ein guter Vorrath an Geld gemacht werden möcht — wie die Anlagen zu machen — wie selbe zu continuiren — ob Volk im Land wird bleiben müssen — wie viel und an welchen Orten — mit was vor Manier das Land wegen der streifenden Parteien und der Gartbrüder in Sicherheit zu erhalten — wie die Compactata mit Polen zu verändern und zu schließen?

Zu diesem Memorial erklärte Hans Ulrich in seiner ausführlichen, höchst interessanten Vertheidigungsschrift: Wallenstein habe vom Frieden gesprochen und für diesen Fall ihm befohlen, vorläufig ein Memorial aufzusetzen, zur Conservirung der Armada (des Heeres) und um das, was der Kaiserlichen Kammer durch den Feind entzogen, wieder in den alten Stand zu bringen. Dies habe er aus Gehorsam gegen seinen vorgesetzten General gethan, noch vor dem Pilsner Schlusse, auch sei es überhaupt seine Gewohnheit gewesen bei Dienstsachen, seine Meinung schriftlich aufzusetzen. Es könne nur ein des Landes Unkundiger urtheilen, daß jenes Memorial abgefaßt sei, um den status des Landes Schlesien in eine andere Form zu bringen; indem dazu ganz andere Punkte hätten aufgesetzt werden müssen und die Schlesischen Stände sich eine Aenderung nicht sogleich würden haben gefallen lassen. Schaffgotsch ging nun auf die einzelnen Punkte ein und setzte auseinander, warum er jeden niedergeschrieben habe.

Als zweites Hauptbeweisstück, welches gegen den Freiherrn ins Feld geführt wurde, figurirt ein Brief, den er am Tage vor seiner Gefangennahme, also am 23. Februar, von Ohlau aus an Trczka geschrieben haben sollte. In dem Briefe heißt es: „Insonderheit bitte ich um Nachricht, wie die Tractaten mit den Churfürsten und den Schweden stehen, denn seien wir da richtig, hat es mit den andern kein' Noth." — Als dieser und andere Briefe dem Freiherrn vorgelegt worden, erklärte er: „Wer diese Briefe geschrieben hat, mag deren Inhalt vor Gott verantworten, mir sind sie unbekannt." Er blieb bei dieser Behauptung trotz der schrecklichsten Folterqualen.

Sobald Schaffgotsch verhaftet worden war, erklärte man seine sämmtlichen, bedeutenden Herrschaften in Schlesien für Kaiserliche Kammergüter. Schon den 11. März 1634, also lange zuvor, ehe ein Urtheil über den Arretirten ausgesprochen war, erschien der Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, George Ludwig, Reichsgraf von Stahremberg, und nahm im Namen des Kaisers die Huldigung von den bisher von dem Freiherrn Johann Ulrich von Schaffgotsch besessenen Städten und Dorfschaften an. Er übergab die Oberaufsicht über sämmtliche confiscirte Güter dem Johann Putz von Adlerthurn und ernannte einen gewissen Jacob George Kyd von Portua zum Hauptmann der Herrschaft Greiffenstein. Beide zuletzt erwähnte Männer gaben sich vor allen Dingen Mühe, die evangelischen Prediger zu vertreiben und die evangelischen Kirchen in die Hände der Katholiken zu bringen. In Greifenberg versiegelten sie die evangelische Stadtkirche den 14. September 1637. Sobald Johann Ulrich von Schaffgotsch verhaftet worden war, nahm sich seine Halbschwester Anna Ursula, geborene Gräfin von Hohenzollern, Gemahlin Johann Bernhardts von Malzan, Freiherrn zu Neuschloß und Wirschkowitz, der verlassenen Kinder ihres unglücklichen Bruders an. Der Schwedische General Banner traf Anstalten, diese Kinder in seine Hände zu bekommen, und schickte daher 500 Reiter von Greifenberg aus nach der Burg Kemnitz. Allein der Freiherr von Malzan nebst seiner Gemahlin willigten nicht in dies Begehren. Die Schweden suchten Gewalt anzuwenden, doch die Besatzung des Schlosses gab Feuer auf dieselben, so daß drei Mann todt blieben. Darauf zogen die Schweden wieder ab und steckten das schöne Jägerhaus, dem Schlosse gegenüber, in Brand.

Einige Wochen darauf, im August 1634, kamen zwei kaiserliche Commissarien, Caspar Friedrich von Scherz und Friedrich von Knobelsdorf, nach Kemnitz, mit dem Kaiserlichen Befehle, die sämmtlichen Kinder des Generals von Schaffgotsch abzuholen und nach Olmütz zu bringen. Nur drei Tage wurden verstattet, um die nöthigen Vorbereitungen zur Reise zu treffen. Unbeschreiblich war das Weinen und Wehklagen im herrschaftlichen Schlosse zu Kemnitz. Auch der unglückliche Vater vergoß Thränen, als er diese Nachricht in seinem Gefängnisse vernahm.

Freiherr von Malzan, der sich bisher der Verlassenen so treulich angenommen hatte, ging nun mit seiner Tochter Marie Eleonore wieder nach Wirschkowitz zurück, seine Gemahlin aber konnte sich von den verlassenen Kindern ihres geliebten Bruders nicht trennen, sondern begleitete sie nach Olmütz. Als sie daselbst angekommen waren, wurden sie in das neuerbaute Schloß des Cardinals, Fürsten von Dietrichstein, gewiesen und etliche Tage daselbst bewirthet. Nachher wurden ihnen zu ihrer eigenen Bewirthung vom General-Kriegs-Commissar Obrist Minati wöchentlich 200 Floren gereicht. Von Olmütz aus wollte die Freifrau von Malzan, auf Anrathen des Cardinals von Dietrichstein, mit dem Fräulein von Schaffgotsch nach Wien reisen, um den Kaiser fußfällig um Gnade anzuflehen für ihren unglücklichen Bruder, allein dieser, davon benachrichtigt, wünschte eine solche Fürsprache nicht, daher unterblieb sie. Die Freifrau von Malzan hielt daher blos schriftlich beim Kaiser um die Erlaubniß an, die ihr bisher anvertrauten Kinder ihres Bruders ferner erziehen zu dürfen. Ihr Brief lautet also:

„Aus gehorsamster Zuversicht zu dero weitberühmten Erzherzoglich angebornen Oesterreichischen Milde und Gnade, habe ich nicht unterlassen können, Ew. Maj. allerunterthänigst anzuflehen, auch um Gottes Willen zu bitten, sich gnädigst über die armen und verwaiseten Kinder meines lieben Bruders, Hanns Ulrich Schafgotschens zu erbarmen, und nicht allein denselben Ihre von Ew. Kais. Maj. confiscirte Güter und Mobilien aus Gnaden wieder restituiren zu lassen, sondern auch, wie ich dieselben vormals gehabt, meiner Zucht und Auferziehung ferner vertrauen, und allergnädigst erlauben, daß sie mir aus der Fremde wiederum gefolgt werden möchten; trage keinen Zweifel, der barmherzige Gott werde Ihre Kais. Maj. Herz dahin bewegen, daß Sie sich so mitleidig erweisen und auf mein unterthänigst Bitten, gnädige und mir höchst erfreuliche Resolution ertheilen werden, Solches wird derselbe als ein gerechter Vater der Waisen hier zeitlich und in dem andern seligen Leben ewiglich und reichlich vergelten. Ich aber will solches mit stetig herzlichem Seufzen in Demuth zu erbitten jederzeit beflissen seyn, Dero ich mich beinebenst zur Kais. Gnade allerunterthänigst empfehle."

Dieser de- und wehmüthige Brief der Schwester des unglücklichen Freiherrn hatte keinen Erfolg, die Kinder wurden in die Erziehungsanstalten der Jesuiten geschickt und gezwungen, katholisch zu werden. Unterdeß hatte der arme Vater im Gefängniß schreckliche Qualen auszustehen. Er war bereits wegen der „militärischen Verbrechen" verurtheilt, „daß er vom Leben zum Tode mit dem Schwert hinzurichten und die rechte Hand abzuhauen sei". Von dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts, dem früheren Freunde und Kriegskameraden des Freiherrn, dem Feldmarschall-Lieutenant Götz war jedoch die Frage aufgeworfen worden, ob er nichts destoweniger vorher mit der Tortur belegt werden solle, „damit so viel möglich alle vorgeweste böse consilia und Anschläg wie auch complices mit Ernst von ihm herausgebracht werden möchten". — Die Frage wurde bejaht und die Folter begann ihr Werk. Ueber den Erfolg der Tortur berichtet

staatlichen Organisationen und die Herstellung der allgemeinen politischen und socialen Gleichheit sein sollte. Die Anarchisten stellten den Satz auf, daß zur Erreichung ihres Zieles jegliches Mittel erlaubt sei, und daß die Verachtung des Gesetzes oberstes Princip sein müsse. Mord, Raub und Brandstiftung sollten dazu dienen, die bürgerliche Gesellschaft in Angst und Schrecken zu versetzen, die Arbeiter zur That anzuspornen, und die Kriegskasse für die Propaganda der That zu füllen. Doch ist zu beachten, daß bei einzelnen Individuen diese Gegensätze häufig durchaus nicht so scharf ausgeprägt sind, und daß Viele entweder wirklich oder angeblich zwischen beiden Richtungen stehen. Manche scheinen die Attentate auf einfache Privatpersonen zu mißbilligen, nicht aber diejenigen gegen Angestellte des Staates; Andere erklären, daß sie persönlich nie derartige Thaten begangen haben würden, daß sie sich aber eines Urtheils über dieselben enthalten u. s. f. Zum klarsten und schärfsten Ausdrucke gelangten die Ideen des Anarchismus in der nunmehr in New-York erscheinenden „Freiheit", welche in der Schweiz ziemlich stark verbreitet war, und von da aus gelegentlich nach Deutschland, namentlich aber nach Oesterreich geschmuggelt wurde. Aus diesem heute von den Anarchisten allgemein als Partei-Organ anerkannten Blatte läßt sich am leichtesten ein Einblick in die anarchistischen Theorien sowohl, als in das Treiben der Partei gewinnen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 21. Juli. [Zur afghanischen Frage. — Englands Postverkehr. — Von der internationalen Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft. — Prinz Heinrich von Battenberg. — Weber-Strik.] Der „Standard" glaubt, die russische Diplomatie suche in der Zulficarfrage auf Umwegen etwas zu erreichen, was auf geradem Wege unereichbar sei. Nicht am Herirud, sondern am Murghab, schreibt das Blatt, gedenken die militärischen Rathgeber des Herrn von Giers Vortheile zu gewinnen. Der Besitz von Meruchak allein söhnte den Emir mit der Aufopferung des Penjdeh-Triangels aus. Die russische Diplomatie kann ihre Zustimmung zu der Abmachung, daß Meruchak dem Emir gehört, nicht direct rückgängig machen; sie hofft jedoch durch Anregung ärgerlicher Einwände betreffs Zulficars, die begehrenswerthe Position am Murghab als Aequivalent für das, auf welches sie am Herirud zu verzichten hat, sich zu sichern. — Dem Ausweis des englischen Generalpostmeisters für das Verwaltungsjahr 1884/85 zufolge besitzt England jetzt 33 000 Briefannahmestellen, und die Post beförderte im erwähnten Jahre 1 360 341 000 Briefe, 160 340 500 Postkarten, 320 416 800 Kreuzbandsendungen und 143 674 500 Zeitungen, im Ganzen 1 384 773 200 Postsendungen. An Packeten wurden 22 304 373 befördert. Die Zahl der eingeschriebenen Briefe betrug 11 365 151, d. i. eine Abnahme von 1,5 pCt. Das Telegraphenamt beförderte im verflossenen Verwaltungsjahre 33 278 459 Depeschen oder 435 000 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Brutto-Einnahmen der Post beliefen sich auf 10 032 483 Pfd. Sterl., die Ausgaben auf 7 386 185 Pfd. Sterl., der Reinertrag betrug somit 2 646 298 Pfd. Sterl. oder 40 802 Pfd. Sterl. weniger als im vorhergehenden Jahre. — Der Marquis von Ripon, welcher der Vorgänger Lord Dufferins als Vicekönig von Indien war, hat die Stellung als Vice-Präsident der internationalen Schiedsgerichts- und Friedensgesellschaft angenommen. Die Gesellschaft hält morgen ihr Jahresmeeting unter der Präsidentschaft des Earls von Shaftesbury. — Prinz Heinrich von Battenberg, der Bräutigam der Prinzessin Beatrice, ist gestern, begleitet von seinen Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Alexander von Hessen, seinem ältesten Bruder, dem Fürsten von Bulgarien und dem Großherzog von Hessen-Darmstadt, in Osborne eingetroffen. — In Oldham stellten gestern ungefähr 25 000 Weber die Arbeit ein als Protest gegen die vorgeschlagene Herabsetzung ihrer Löhne um 10 pCt. Die Fabrikanten hielten ihre Etablissements geöffnet, um den Webern eine Gelegenheit zu geben, die Arbeit zu den herabgesetzten Löhnen wieder aufzunehmen, aber das Anerbieten wurde in keinem Falle angenommen. Der Strike dürfte einige Zeit dauern, da die Arbeiter Unterstützung aus anderen Städten empfangen werden.

A. C. **London**, 21. Juli. [Die Enthüllungen der „Pall Mall Gazette".] Die aus dem Erzbischof von Canterbury, dem Bischof von London, Cardinal Manning, und den Parlamentsmitgliedern Samuel Morley und Justizrath Robert Reid bestehende freiwillige Commission zur Untersuchung der Richtigkeit der von der „Pall Mall Gazette" gemachten Enthüllungen über den in London getriebenen Mädchenhandel hielt gestern im Mansion House wiederum eine mehrstündige Sitzung. Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Wir erhalten fortgesetzt täglich Ausdrücke der Theilnahme und Unterstützung von allen Seiten. Drei rivalisirende Uebersetzer bewerben sich um das Recht, den „Jungfrauen-Tribut" in französischer Sprache zu reproduciren; er ist weit verbreitet in den Vereinigten Staaten als in dem Vereinigten Königreich; und jede Post bringt Beweise von dem Aufsehen, den er auf dem Festlande erregt hat. Wir haben Briefe enthusiastischer Billigung von Correspondenten in Paris, Brüssel, Amsterdam, Berlin, Stuttgart, Köln, Wien, Venedig und Florenz empfangen und wahrscheinlich wird der Bericht unserer geheimen Commission ins Deutsche und Italienische übersetzt werden." Die Artikel, betitelt „Der Jungfrauen-Tribut des modernen Babylons", sind jetzt in Broschürenform zu 2d erschienen und ist bereits ein Absatz von 400 000 Exemplaren erzielt worden. Der Nutzertrag aus dieser Broschüre soll zur Fortsetzung der von der geheimen Commission begonnenen Untersuchungen verwendet werden. Für diesen Zweck empfängt der Chef der geheimen Commission täglich namhafte Beträge. Daß ein schärferes Gesetz zum Schutze unmündiger Mädchen Noth thut, beweist der Umstand, daß in den verschiedenen Londoner Polizeigerichten gestern nicht weniger als sechs Fälle von strafbaren Ausschreitungen gegen junge Mädchen vorlagen. In einem Falle war das Opfer erst 6 Jahre alt, und in einem andern war ein Vater der Schändung seines 13jährigen Tochter angeklagt.

[Mr. W. T. Stead.] Bei Gelegenheit einer Besprechung der Enthüllungen der Londoner „Pall Mall Gazette" über den „Jungfrauen-Tribut des modernen Babylon" charakterisirt ein Londoner Correspondent der Wiener „N. Fr. Pr." den Chefredacteur der „Pall Mall Gazette" folgendermaßen: „Mr. W. T. Stead, in der sogenannten „Gesellschaft" Londons niemals sichtbar, gehört zu den tüchtigsten Journalisten Englands. Sein Charakter als Privatmann, sein Familienleben stehen als Muster in ganz England da; er gehört jener religiös-puritanischen Richtung an, welche für jedes Ereigniß am liebsten die Bibel und die Propheten als Prüfstein aufstellen würde; er ist streng fromm und fanatisch in der Durchführung einer Idee, welche er einmal als die rechte erkannt, dabei unbeugsam starr und keinerlei Folgen scheuend, wenn er einmal einen Plan erfaßt hat. Er besitzt den Feuereifer eines Inquisitors, die Energie eines John Knox, die Härte eines Servais und dabei doch trotz Allem irgend etwas, das an Don Quixote, freilich in besseren Bestrebungen, erinnert. Kurz ein Mann, der wie seine puritanischen Vorfahren in Neu-England, einen Kuß am Sonntag thatsächlich mit dem Galgen bestrafen würde, wenn er sich überzeugt hielte, daß die Sittengesetz und das Landrecht eine solche Strafe rechtfertigen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Juli.

Unsere Stadtverordneten-Versammlung, welche schon in den verflossenen Monaten durch das Ausscheiden einiger langjähriger bewährter Mitglieder schwer zu ersetzende Verluste erfahren hat, wird durch das am Mittwoch nach längerer Krankheit erfolgte Hinscheiden des Dr. jur. D. Honigmann eine neue tiefgehende Lücke zu verzeichnen haben. Außer unserem unvergeßlichen Bürgermeister Barisch, welcher die lebende Chronik unserer Stadt war, und außer seinem segensreich wirkenden Nachfolger besaßen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung unserer Stadt kein Mitglied, welches durch langjährige Betheiligung an dem communalen Leben unserer Stadt so sehr mit der Geschichte unserer städtischen Verwaltung vertraut war wie Dr. Honigmann. Kaum hatte er seine juristischen Studien beendet, da wurde dem jungen talentvollen Manne eine Hilfsarbeiterstelle im hiesigen Magistrat übergeben und der damalige Oberbürgermeister Elwanger, welchem trotz der heftigen Gegnerschaft, die er sich während seiner Amtsthätigkeit aus bekannten Gründen erworben, doch Freund und Feind das Zeugniß eines eminent tüchtigen Verwaltungs-Beamten geben, bekundete dem Verstorbenen bei seinem Austritte aus dem städtischen Dienste, welch' hohen Werth er auf seine Mitarbeiterschaft gelegt habe. Als ihn später das Vertrauen der Bürgerschaft in die Stadtverordnetenversammlung berief, bewährte sich Honigmann vor Allem als einer der gediegensten Kenner unserer Steuerverhältnisse; wo es sich darum handelte, die Geschäftsordnung umzuändern, ein neues Regulativ zu erlassen, galt sein Rath als maßgebend; die Oberbürgermeister Hobrecht und v. Forckenbeck wußten seine organisatorische Befähigung und sein reiches Wissen zu schätzen und haben seinen Voten stets eine ganz besondere Bedeutung beigelegt. Die Versammlung wählte ihn zum Mitglied ihrer wichtigsten Commissionen, und diese selbst ernannten ihn oft zu ihrem Vorsitzenden; ohne Unterbrechung war er Mitglied der Finanz-, sowie der Wahl- und Verfassungscommission. Als die neue Provinzialordnung ins Leben trat, wählten ihn die städtischen Behörden in den Provinziallandtag, dem er bis zu seinem Tode angehörte und auch hier hat er sich als ein würdiger Vertreter der Interessen unserer Stadt gezeigt. Als der geniale Lewald die Oberschlesische Eisenbahn begründete und sich mit einer Reihe begabter Männer umgab, wußte sein Scharfblick auch bald den jungen Hilfsarbeiter im Magistrat für sein Erfolg verheißendes Unternehmen zu gewinnen. Als Secretär und als Generalsecretär arbeitete sich Dr. Honigmann in die ihm bis dahin ganz fremde Materie der Eisenbahnverwaltung so schnell ein, daß auch die späteren Leiter der Oberschlesischen Eisenbahn, insbesondere der gegenwärtige Minister Maybach, der mit geschickter Hand durch die Ueberführung der Oberschlesischen Eisenbahn in die Staats-Verwaltung eigentlich den ersten Schritt zu der von ihm später durchgeführten Verstaatlichung der Eisenbahnen that, seine Arbeitskraft in hohem Grade würdigten. Bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der Oberschlesischen Eisenbahn schrieb Dr. Honigmann in einer dickbändigen Denkschrift eine Geschichte der Gesellschaft, welche als eine mustergiltige Monographie des öffentlichen Verkehrswesens betrachtet werden kann.

Und trotz dieser vielseitigen Beschäftigung hat der Dahingeschiedene immer noch Zeit gefunden, viel zu lesen und viel zu studiren. Es ist uns selten ein Mann begegnet, der in dem Maaße wie Dr. Honigmann auf allen Gebieten der Literatur zu Hause war. Diese gründliche Kenntniß befähigte ihn denn auch in hervorragendem Grade zur Ausübung der literarischen Kritik, und wenn er auf diesem Felde seine gewandte Feder in Bewegung setzte, konnte man ebensowohl die Schlagfertigkeit und Treffsicherheit wie den richtigen Tact seines feinsinnigen Urtheils bewundern. Zu vielen hervorragenden Schriftstellern stand er in näheren Beziehungen; besonders warm war die Freundschaft, die ihn an Berthold Auerbach knüpfte; es muß in dem Nachlasse beider Männer eine große Zahl von Briefen vorhanden sein, die zwischen ihnen gewechselt wurden.

Die Presse verliert in Dr. Honigmann einen hochgeschätzten Genossen. Er hat sämmtlichen hiesigen älteren Blättern seine Beiträge zugewendet; die „Schlesische Zeitung" enthielt in früherer Zeit häufig Feuilletons aus seiner Feder; für die „Breslauer Morgenzeitung" fungirte er in den letzten Jahren als Theaterkritiker, als welcher er, wohl wissend, daß es die schönste Aufgabe der Kritik ist, ehrliches künstlerisches Streben durch ehrliche Anerkennung zu fördern, durch eine stets wohlwollende Haltung gegenüber den seiner Competenz unterliegenden Leistungen zu weiterem Streben zu ermuntern suchte. Bei unserem Blatte war er vor mehreren Decennien ständiger juristischer Mitarbeiter; dem Feuilleton unserer Zeitung hat er bis wenige Wochen vor seinem Tode werthvolle Beiträge zugewendet; eine seiner letzten Arbeiten waren die geistvollen Kritiken über von Hartmanns neustes Werk. Seine monatlichen Revuen gaben eine geschickte Zusammenstellung der Erzeugnisse, welche den Inhalt der jetzt zu so großer Bedeutung gelangten periodischen Literatur ausmachten. Viele Monatsschriften veröffentlichten Essays aus seiner Feder. In seiner Jugend hat er auch einige gute Novellen geschrieben.

Dr. Honigmann war ein Mann von festem Charakter und lauterer Gesinnung. Im politischen Leben hat er eine Stellung eingenommen, die nicht immer der Richtung, die unser Blatt stets vertreten hat, entsprach. Er gehörte zu den „Gemäßigten". Schon als Student in dem Jahre 1848 zählte er nicht zur demokratischen Partei, sondern

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

der Piccolominische Auditor Heinrich Gras an den Kaiser und fügt dem Berichte folgendes bei:

„Dieweil denn während des examinis von ihm dergestalt in Confusion geantwortet, und jedesmal in Obstination continuirt, also nichts Erhebliches zu effectuiren gewesen, dannenherr die anwesenden Herren Officier vor dießmal inne zu halten, vorgegangene Beschaffenheit Herrn directori zu berichten und, ob mit mehrer Tortur zu verfahren, sich Bescheides erholen. Welches denn folgenden Tages beschehen."

Die Folterqualen hatten den Freiherrn so heruntergebracht, daß er drei Wochen lang wie ein Kind gespeist werden mußte, da er die Hand nicht zum Munde führen konnte. Am 12. Juli 1635 wurde ihm gestattet, an seine Kinder zu schreiben. Am 14. Juli wurde ihm von zwei Officieren das Todesurtheil gemeldet; beide Herren entschuldigten sich, daß sie ihm eine solche traurige Botschaft überbrächten. Was sich weiter ereignete, das mag aus der Handschrift des Mgst. Joh. Joachim Möller berichtet werden,

Darauff — auf die Entschuldigung der Officier — hat der Herr Schaffgotsche angefangen, gar fröhlich zu lachen und gesaget: „Ach Ihr lieben Herren, welch eine angenehme Post bringet Ihr mir: denn ob wohl so zu sagen das Leben edel ist, so hat mich doch der Röm. Kayser so tractiret und zurichten lassen, daß, wie ich mir zuvor das Leben gewünschet habe, mir jetzo den Todt wüntsche: ich wollte den Herren vor diese angenehme Post, wohl was angenehmes thun, weil sie aber mein unvermögen dieses Orthes sehen; hoffe ich sie werden Nachsichtig mit mir seyn. „Weil die Herren selbst aber so conditioniret, daß sie mir dienen können; bitte ich, sie wollen in zwei Dingen mir forderlich seyn. Einmal: Mich jammern meine Kinder; helffen Sie mein Ansuchen wegen dieser geltend machen und fortsetzen. Anderntheils; wie wohl ich mich zum seel. Sterben schon längst bereitet, alß der ich dem Tode näher, alß dem Leben gewesen bin, Bitte ich nur, daß ich einen Evangelischen Prediger zu mir bekommen kann, mich mit ihm zu Unterreden, morgen, wills Gott, meinen Gottesdienst zu halten undt dann, wann es Ihnen beliebig, freudig zu sterben. Denn jetzo darf ich nicht mehr sagen: wann Gott wihl, ich weiß, daß er mich in der Menschen Hände gegeben hat. Aber wie Gott wihl, daß ist sterben solle: also sterbe ich gerne. Dieser Glaube ist in meinem Herzen versiegelt, und soll fest darinnen bleiben."

Noch redete der Herr Schaffgotsche gewaltig und stattlich von seiner Unschuld, welches alles zu erzehlen zu lang werden wollte. Als ihn die Gesandten fragten, ob er im Zimmer hier zu sterben wünsche? Man würde ihm diese Gnad erzeigen, sprach er: „Meine liebe Herren, Ich habe also gelebet und gethan, daß ob dieser Schimpf und Spott mir widerfahren, mein Gewißen doch rein ist. Und was ist dies für Gnade? Ich will lieber öffentlich, unter meines Gottes Himmel für aller Welt sterben, alß im Winkel hingerichtet werden."

Darauf sagte ein Rittmeister: „Macht doch der Herr, daß einer baldt mit sterben möcht." Ihm entgegnete der Herr Schaffgotsch: „Da sey Gott für. Auf grüner Heyden, da gehöret Ihr hin. — Ich hab mir solches wohl gesagt; doch falle ich jetzt auf dieser grünen Heyden nicht: ich denke allenthalben wohl zu sterben."

Die Gesandten gesegneten ihn, und befahlen dem Pfarrherrn, so er würde rufen lassen unverhindert seinen Eintritt ins Zimmer zu verstatten. Etliche weineten, der Herr Schaffgotsch aber lächelte, undt sahe man ganz keine Traurigkeit an Ihm. Er ließ den Herrn Mgr. Samuel Lentzen, Superindenten, zu sich erfoden, und nachdem derselbe etwan $^5/_4$ Stunden bei Ihm gewesen, Kamen die Jesuiter, da denn der Herr Lentz abtretten müßen. Er hat sie kurz und stumpff abgefertigt, demohngeachtet sind sie in die 2 Stunden bei ihm blieben biß er bei Herrn Mgr. Lentz eine Bibel holen lassen.

Vom 21sten Abends an hat er biß an sein Seel. Ende Keinen Bißen mehr geßen, noch Keinen eintzigen Tropfen getrunken.

Sonntags den 22. Julj wahren die Evangelische Prediger, beyde Magister zur Hl. Dreyfaltigkeit, bey Ihme, da denn der Herr Schaffgotsch beichtete und communicirte. Es wurde unter der Communion die Stubenthür offen gehalten undt Unß allen vergönnet den Process zu sehen. Geschahe nicht ohn vergießung vieler Thränen; habe auch mein Lebenlang keinen Menschen in dergleichen Andacht, Ehrerbietigkeit und höfflichen Sitten zum Tische des Herren gehen sehen. Nach vollbrachtem Werke machte man die Thüren wieder zu und wahren die Herrn Geistlichen noch eine ziemliche weile bey Ihm, worauf er sie mit stattlichen Verehrungen wieder von sich gelassen. Schrieb noch auf den selbigen Tag etliche valet Brieflein an die seinen mit eigner Handt, theilte seine noch bey sich habende Sachen unter seine treue Diener auß, und ließ Ihm seinen Sarg und sein Grab bereiten. Folgende Nacht hat er sich gar nicht Schlaffen geleget, sondern mit Bethen und Andacht die Nacht zubracht.

Morgens alß Montags den 23. Julij hat er sich zum Seel. Sterben bereitet und die Herren Geistlichen eine Stunde zu sich fordern Laßen. Als ein Offizier mit einer Carosse ankommen, dieselben frey abgedankt, und gesegnet, und nach Hause zu gehen gebeten. „Er hätte nun solchen Trost gefasset und diesen in seinem Herzen so verwahret, daß er Gott lob, keines fernern mehr bedürfe." Es hat der Herr Mgr. Lentz nicht sich genug verwundern können, waß Geist und Gaben in dem Herrn gewesen. Alß nun die Geistlichen vom Herrn Schaffgotschen gingen sagte Er: „Nun das walt mein lieber Gott; den Weg bin ich vor Euch gegangen." Drauf fing Er alsogleich mit dem Offizier andere Sachen zu reden an, alß wenn ihm nichts Kümmerliches im Hertzen wäre. Nachdem ward er auf den Ring, zur grünen Heyden genannt, hingebracht, und in einem darbei gelegen Gasthause kurtz Standtrecht über ihn gehalten. Auf der Carossen ward er biß zur breiten Bühne geführet, und als er dahin kam stieg er ab und trat mit großer Freudigkeit auf die Bühne. Kniete auf das Tuch, so er Ihm selber aufbreiten lassen und betete. Darauf stund er auf segnete seine Kinder und entfernten Freunde, seine Unterthanen und seine anwesende Dienerschaft, sonderlich Jeremiam (Gottwald) mit kurzen aber beweglichen Worten, und kehrte sich sodann zum Obersten Auditor und den Beysitzern desselben. Fragte laut und mit großer Ruhe: „Dieweil er ja sterben sollte, und müste, wolle man Ihm doch hier für Gott und aller Welt sagen, waß denn die Ursache seines Todes sey; damit nicht jemand meinen möcht', er stürbe als ein Dieb und Uebelthäter!" Die Richter haben geantwortet: „wir thun, waß der Römische Kayser uns befiehlet." Als er hierauf zum zweiten und zum drittenmale gefraget, haben sie die Drommeln rühren lassen, daß man nicht hören konnen, was geredet worden. Endlich hat ihm sein Kammerdiener Constantinus (Wegerer) genanndt, seinen überschlag abnehmen müßen und di Haare mit einem weißen Tüchlein hinaufbinden. Sodann der Herr Schaffgotsch sein Schwartz Hüttlein wieder aufgesetzt hat und gesaget: „Nun so wihl ich mich mit Leib und Seel zu eigen übergeben, meinem lieben Gott und hierher setzen, und seinen Willen mit Geduld erwarten." Sich auch auf den zubereiteten Stuhl gesetzet, da ihm bald Augenbligs der Freye Mann den Kopf abgeschlagen. Der Körper ist auf dem Stuhle sitzen blieben, biß Ihn der Kammerdiener heruntergezogen. Es sind nun die übrigen Diener kommen, bei Ihm niedergesunken und gebethet, dann den Körper sambt dem Tuche in Sarg geleget und in sein Zimmer getragen, da er von viel 1000 Menschen gesehen worden.

Ist hernach Mittwoch, ohne Ceremonien auf den Kirchhoff zur heiligen Dreifaltigkeit in ein gewölbtes Grab versetzet worden, wobei viele, viele Personen zugegen gewesen seyen, und den lieben Herrn beweinet haben.

Der Herr Schaffgotsch ist nicht abgewaschen worden, denn er hat es nicht haben wollen, sondern gesaget: „Sie sollten ihn nicht abwaschen, sondern ihn lassen, wie er zugerichtet wurde, also wollte er dem Römischen Kayser für dem Richter Stuhl Christi erscheinen."

Diß Alles ich hier erzehlet, wie ich es selbst glaubwürdig gesehen und gehöret. Regenspurg den 29ten Julij 1635."

So weit der Bericht des Magister Möller, der auf den Aussagen eines Dieners des Freiherrn von Schaffgotsch begründet ist. Der Justizmord war geschehen, im „Namen der Gerechtigkeit" hatte einer der edelsten Männer seiner Zeit sein Leben durch Henkershand hingeben müssen; — am 23. Juli vor 250 Jahren.

Die Kinder des Freiherrn Hans Ulrich von Schaffgotsch, die — wie schon gemeldet — den Jesuiten in Olmütz zur Erziehung übergeben worden waren, wurden katholisch und erhielten die confiscirten Güter ihres Vaters zum Theil wieder zurück, so die Herrschaften Kynast und Greiffenstein. Die Standesherrschaft Trachenberg jedoch, die Kaiser Ferdinand III. dem General Hatzfeld geschenkt hatte, erhielten die Kinder nicht zurück.

B. Heinrich.

Durch den am 22. Juli c. erfolgten Tod des Herrn

Dr. jur. D. Honigmann

hat die hiesige Synagogen-Gemeinde einen schweren Verlust erlitten. In seiner beinahe vier Decennien währenden Thätigkeit als Syndikus derselben hat der leider zu früh Verstorbene in unermüdlicher Thätigkeit mit dem Schatze seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen der Gemeinde-Verwaltung grosse Dienste geleistet und mit voller Hingebung und stets gleich bleibender Treue seines Amtes gewartet. Ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bleibt ihm für alle Zeiten gesichert. [1278]

Breslau, den 23. Juli 1885.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Nach schweren Leiden entriss uns gestern der Tod eines unserer hervorragendsten Mitglieder, unseren lieben und theuren Freund [1280]

Herrn Dr. jur. Honigmann.

Länger als 30 Jahre hat der hochverehrte Mann unserer Gesellschaft angehört, ihrer Verwaltung seine bewährte Kraft, besonders auch in dem Amte eines zweiten Directors, selbstlos gewidmet, immer an erster Stelle, wann es galt humanitäre Bestrebungen wirksam zu fördern.

Mit uns, seinen aufrichtigen und treuen Freunden, beklagen zahlreiche Verehrer den so frühen und herben Verlust eines edlen Mannes, der mit hervorragenden Gaben des Geistes und Herzens eine seltene Milde des Wesens verband.

Sein Andenken wird in unserem Kreise nicht erlöschen. Friede seiner Asche.

Breslau, den 23. Juli 1885.

Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Durch das am gestrigen Tage erfolgte Dahinscheiden des Stadtverordneten und Syndikus der Synagogengemeinde

Herrn Dr. jur. D. Honigmann

hat unsere Schule einen sehr schmerzlichen Verlust erlitten.

Der Heimgegangene hat nicht nur eine überaus warme Theilnahme für unsere Anstalt bekundet, sondern auch die Entwickelung und Hebung derselben durch seine thätige Beihilfe stets zu fördern gesucht, so dass ihm ein dankbares Andenken in unserer Mitte für immer gesichert bleiben wird. [1276]

Der Vorstand der Industrieschule für israelitische Mädchen.

Durch den am 22. d. Mts. erfolgten Tod des [1735]

Herrn Dr. Honigmann

hat der unterzeichnete Verein einen schweren Verlust erlitten. Dreissig Jahre hindurch hat der Verstorbene demselben als Vorsitzender angehört. Sein warmes Herz für die Armen und Bedürftigen und das rege Interresse, das er stets den Aufgaben des Vereins gewidmet hat, sichern ihm ein unvergängliches Andenken.

Breslau, den 23. Juli 1885.

Der israelitische Jungfrauen-Verein.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute Morgen zu Tannhausen i. Schl. unser guter, theurer, unvergesslicher Bruder und Onkel [1277]

Moritz Blumenreich

im 65. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an, um stilles Beileid bittend,

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neisse, Cosel, Berlin, 22. Juli 1885.

Heut verschied in Tannhausen nach langem Leiden im fünfundsechszigsten Lebensjahre unser Procurist

Herr Moritz Blumenreich,

dessen Tod wir tief betrauern. Wir verlieren in ihm, der uns während des langen Zeitraums von 47 Jahren in unwandelbarer Treue ergeben war, einen lieben und braven Freund, dem wir ein dankbares Andenken bewahren werden. [1259]

Breslau, Tannhausen, Marklissa, den 22. Juli 1885.

Die Inhaber der Handlung Meyer Kauffmann.

Beerdigung: Freitag, den 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr in Breslau, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs.

Die Beerdigung des Herrn **Dr. Honigmann** findet **heut, Freitag, Nachmittag 3 Uhr**, vom Trauerhause **Palmstrasse Nr. 24a** aus statt. [475]

Am 21. d. früh 8 Uhr starb unser mehrjähriges Mitglied der Brauermeister [1720]

Gustav Riedel

in Laskowitz. Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 23. Juli 1885.

Der Vorstand der Breslauer Mälzer- und Bierbrauer-Innung.

Todesanzeige.

Unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel [1723]

Herr Hugo Loewe,

königlicher Amtsgerichtsrath in Ohlau, ist heut Mittag $1\frac{3}{4}$ Uhr im Alter von 62 Jahren nach langen, schweren Leiden in Breslau sanft entschlafen.

Breslau, Ratibor, Berlin, Düsseldorf, den 22. Juli 1885.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Ohlau Sonnabend, den 25. Juli, Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause Schlossplatz No. 1 aus statt.

Nachruf.

Der unterzeichnete Verein hat durch das am gestrigen Tage erfolgte Ableben eines ihm seit Begründung angehörenden Mitgliedes, des

Herrn Stadtverordneten

Dr. jur. Honigmann,

einen tief schmerzlichen Verlust erlitten. Das Andenken an denselben wird in unserem Vereine nicht erlöschen. [1717]

Breslau, den 23. Juli 1885.

Dorsche Tow.

Beerdigung am Freitag, den 24., 3 Uhr, vom Trauerhause Palmstr. 24a.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft, nach nur zweitägigem Krankenlager, meine heißgeliebte jüngste Tochter

Clara

im Alter von 14 Jahren.

Tiefbetrübt widme ich Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung. [1272]

Schweidnitz, 22. Juli 1885.

verw. **Friedericke Siegfried,** geb. **Naphtali.**

Für die herzliche Theilnahme bei dem Ableben unsres lieben Bruders, Onkels und Schwagers, des Kaufmann Herrn **Sylvius Scholtz,** sagen ihren besten Dank [1726]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. Juli 1885.

Danksagung.

Anläßlich unseres goldenen Hochzeitsfestes sind uns von nah und fern so überaus zahlreiche Beweise der Liebe, der Anhänglichkeit und der Verehrung zu Theil geworden, daß wir außer Stande sind, einem jedem Einzelnen dafür gebührend zu danken.

Wir sprechen daher allen unseren Gratulanten und Freunden auf diesem Wege unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Mühle Woitsdorf bei Bernstadt, 21. Juli 1885. [1287]

Wilhelm Hoffmann und Frau.

Heute Freitag:

in Wilhelmshafen großes Brillant-Wasser-Feuerwerk auf dem Oderstrom,

ausgeführt von dem Königl. gepr. Kunstfeuerwerker **Carl Glemnitz. Großes Militair-Concert von der Capelle des Füsilier-Bat. des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11.** Dampferverbindung halbstündlich. Fahrpreis Tour und Retour 60 Pf., Kinder 20 Pf. Fußgänger 20 Pf., Abonnenten 10 Pf., Vereine, welche Begünstigungs-Billets besitzen, haben 20 Pf. nachzuzahlen. [466]

Friebe-Berg.

Montag, den 27. Juli cr.:

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von den **Trompeter-Corps des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6,** Stabstrompeter Herr **Hierse,** und des **Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1),** Stabstrompeter Herr **Altmann.**

Großes Brillant-Pracht-Monstre-Fronten-Feuerwerk,

ausgeführt von dem kaiserlich königlich geprüften Kunstfeuerwerker **Benno Goeldner.**

Großartiges Schluß-Tableau:

Beschießung der Forts von Paris.

Prachtvolle Illumination sämmtlicher Parkanlagen durch 6000 bunte Glaslampions.

Während des Feuerwerks concertiren beide Trompeter-Corps, nach dem Feuerwerk Promenaden-Musik.

Billets à 30 Pf. sind in den auf den Plakaten angeführten Commanditen zu haben.

An der Kasse: Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. [1281]

Kaufmännischer Verein Union.

Sonnabend, den 25. Juli cr.: [415]

Sommerfest in Rosenthal.

Billets bis **Freitag, 24. Juli c., Abends,** bei Herrn **Oskar Giesser, Junkernstraße 33.**

Erstes u. ältestes Lotterie-Comptoir

Preußens, gegr. 1843 v. **Schereck, Berlin,** Friedrichstr. 59, empf. zur 4. Kl. Pr. Orig.-L. 1/1, 1/2 à 154, 1/4 à 72 M., auch Anth. 1/8 à 30, 1/16 à 15, 1/32 à 8, 1/64 à 4 M. Orig.-Loose u. Bed. d. Rückg. bill. Prosp. hierüb. gr. [359]

H. Milchsack, Köln a. Rh. u. Ruhrort,

Spedition und Commission

(gegründet 1846),

Rhein- und Seeschifffahrt.

Ab **Köln** regelmäßiger Sammelverkehr nach **Breslau,** sowie sämmtlichen größeren Plätzen Norddeutschlands. [323]

Saison-Theater.

Freitag. Fest-Vorstellung.

„Prinz Methusalem."

Operette in 4 Acten von J. Strauß.

Pulcinella: Frl. Jenny a. G.

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag:

Concert

der Stadttheater-Capelle.

Musikdirector **Felix Cramer.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf.

Bons giltig. [1274]

Breslauer Concerthaus.

Sonntag, den 26. Juli:

Einmalige Grosse Humoristische Soirée

der Schlesischen Quartett- und Couplet-Sänger

Herren **Gutknecht, Horn, Riemann** (vom Lobe-Theater)

unter Mitwirkung des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Paul Ritter** und des Herrn **Bräuer.**

Anfang 7 Uhr. [1737]

Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Näheres die Placate.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Bei günstiger Witterung im Garten:

Täglich: Grosse

Künstler-Vorstellung.

Auftreten neuer, grossartiger

Specialitäten.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf. 1275

Zeltgarten.

Heute:

Zum Besten der Pensionszuschußkasse der Musikmeister des Kgl. preußischen Heeres

Großes Militär-Doppel-Concert

von der Capelle **des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6,** Königl. Musikdir. Herr **Englich,** und der Capelle **des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.** Stabstrompeter Herr **Hierse.**

Anfang 7 Uhr. [1265]

Entree im Garten 20 Pf.

„ „ Saale 25 „

Schiesswerder.

Heute Freitag: [1724]

Gemengte Speise.

Morgen Sonnabend Gesellschaft.

Bad Wildungen. Hôtel Göcke

I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [41]

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. S. Fraenkel,

Nicolai-Stadtgr. 26. 407

Preuss. Lotterie.

Originalloose und Antheile:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
72	36	18	9	$4\frac{1}{2}$ M.

Lotteriegeschäft [1172]

Schlesinger,

Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Tapeten-Restpartien

in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [690]

Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne,

Junkernstraße 31,

dicht an Brunies' Conditorei.

Filtration des Wassers

in großen Mengen nach Dr. Gerson's patentirtem System.



[299]

Durch dieses Verfahren wird in billigster Weise mit geringen Betriebskosten unreines Wasser aus Flüssen, Teichen ꝛc. durch wenig Raum beanspruchende Apparate in beliebig großen Mengen für ganze Städte und viel Wasser consumirende Fabriken hell und klar filtrirt. Einschließlich der Betriebskosten bei angemessener Verzinsung des Anlage-Kapitals kosten 1000 Cbm. höchstens M. 2 — 2,50 zu filtriren. Illustrirte Beschreibungen und Atteste werden auf Verlangen gratis zugestellt, auch die Installation ganzer Wasseranlagen übernommen und die erforderlichen Pläne angefertigt. Näheres: **Dr. Gerson, Hamburg.**

Zur Nachh. im Latein w. ein **Primaner** d. Elis.-Gymnas. gesucht. Offerten E. 26 Briefk. d. Bresl. Ztg.



Auswahlsendungen bereitwilligst.

Albert Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant. 1242

Für Wiederverkäufer.

Rapsplanen, Strohsäcke, en gros,

70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—1,50 M.,

Scheuerzeuge,

von 20 Pf. Meter an,

Segelleinwand

[1264] in allen Breiten,

Säcke und wasserdichte Segel-Schoberdecken, breite Packleinen,

von 15 Pf. Meter an.

M. Raschkow,

Schmiedebrücke Nr. 10. Säcke-Fabrik.

Bekanntmachung.

906

Der Bedarf an Victualien, Rauhfourage, Holz und Lagerstroh, sowie an Bivaks-Vorspann für die Truppen der 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen, sowie der Transport von Hafer, Brot und Conserven in die Cantonnements-Magazine und die Distribution dieser Gegenstände daselbst soll öffentlich verdungen werden und wird hierzu Submissions- resp. Licitations-Termin **auf Montag, den 27. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,** im Dienstlocale der unterzeichneten Intendantur Neisse, Friedrichstadt, Königstraße Nr. 18, woselbst auch die Submissions-Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt.

Unternehmungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submission auf Manöver-Lieferungen" versehenen Offerten bis zu diesem Termine der Intendantur der 12. Division dahier einreichen.

Neisse, den 14. Juli 1885.

Königliche Intendantur der 12. Division.

Bekanntmachung.

Die aus Anlaß des Um- und Erweiterungsbaues der hiesigen Postgebäude (Poststraße Nr. 14 und 15) erforderlichen [1266]

Granitarbeiten

sollen im öffentlichen Anbietungsverfahren vergeben werden, zu welchem Zwecke Termin **auf Sonnabend, den 15. August,** in dem Bureau des örtlichen Bauleiters, Herrn Baumeister **Bettcher,** Junkernstraße 19 — 2 Treppen — ansteht.

Die Bedingungen liegen im benannten Bureau aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von Mark 1,00 von dort bezogen werden.

Die schriftlichen, versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind rechtzeitig an den Herrn Baumeister **Bettcher** einzureichen.

Königsberg i. Pr., den 20. Juli 1885.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Schopper.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Fußwegbelages von Cementbeton auf dem Christophoriplatz hierselbst soll in öffentlicher Submission verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind **bis zum 30. Juli c., Mittags 12 Uhr,** an unsere Bau-Inspection T. O., Elisabetstr. 12, 2 Tr., Zimmer Nr. 31, einzureichen, woselbst auch die allgemeinen und speciellen Bedingungen sowie der Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen. [1162]

Breslau, den 20. Juli 1885.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ca. $2\frac{1}{2}$ Ctr. Actenpapier zum Einstampfen

offerirt [1270]

Zülz, den 17. Juli 1885.

Der Magistrat.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7/8.**

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

zu einem gemäßigteren Vereine, der sich unter Leitung des Justizraths Pflücker bildete. Seit Begründung der nationalliberalen Partei war er Mitglied ihres Vorstandes, trat aber aus derselben unter den Ersten aus, als der Zerfall der Partei sich vollzog. Später schloß er sich den Secessionisten an. Trotz der häufigen Meinungsverschiedenheiten aber, die uns von ihm trennten, erkennen wir es gern an, daß der Verstorbene sich um den Breslauer Liberalismus wohl verdient gemacht, und daß er ein tapferer Vorkämpfer der freisinnigen Richtung, welche in den letzten Jahrzehnten unsere Stadtverwaltung charakterisirte, gewesen ist.

Sein milder Charakter, sein tiefes Gemüth, seine persönliche Liebenswürdigkeit haben ihn Allen, die mit ihm verkehrten, lieb gemacht. Seinen vielen Freunden ist er ein treuer Freund gewesen bis an das Grab, und sie werden über dasselbe hinaus sein Andenken in ehrender Erinnerung halten.

—r. **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 12. bis 18. Juli fanden 79 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 203 Kinder geboren, davon waren 177 ehelich, 26 unehelich, 187 lebendgeboren (96 männlich, 91 weiblich), 16 todtgeboren (9 männlich, 7 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen betrug 270, in der Vorwoche 262. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 154, von 1—5 Jahren 16, über 80 Jahre 2. Es starben an Rose 3, Keuchhusten 1, Unterleibstyphus (incl. gastrisches und Nervenfieber) 1, Darm- und Magendarmkatarrh 69, Brechdurchfall 32 (darunter Kinder unter 1 Jahr alt 27), Gehirnschlag 3, Krämpfen 21, anderen Krankheiten des Gehirns 16, Bräune (Croup) 1, Lungenschwindsucht 31, Lungen- und Luftröhrenentzündung 10, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 3, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 7, allen übrigen Krankheiten 69, Verunglückung und nicht bestimmt festgestellte, gewaltsame Einwirkung 3. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 295 000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorbene 47,31.

—r. **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 12. bis 18. Juli wurden 22 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar an Diphtheritis 3, Unterleibstyphus 2, Scharlach 12, Masern 5.

—r. **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 12. bis 18. Juli betrug hierselbst die mittlere Temperatur 21,8° C., der mittlere Luftdruck 749,3 mm, die Höhe der Niederschläge 1,55 mm.

— **Storch-Synagoge.** Von Freitag Abend, den 24. d. Mts. ab, findet der Gottesdienst in der Storch-Synagoge wieder statt.

* **Zur Ausweisung russisch-polnischer Staatsangehöriger.** Von Seiten des hiesigen Regierungs-Präsidiums ist den Polizeibehörden im Regierungsbezirk Breslau folgende vom 15. d. datirte Verfügung zugegangen:

„In der vor kurzem hier in Betreff der Zurückdrängung russisch-polnischer Unterthanen aus dem preußischen Staatsgebiete abgehaltenen Conferenz ist constatirt worden, daß die durch diesseitige Verfügung vom 14. April d. J. angeordnete Ausweisung der ohne obrigkeitliche Erlaubniß im diesseitigen Bezirke sich aufhaltenden Ueberläufer bisher nur in geringem Umfange zum Vollzuge gelangt ist. Und zwar ist dieses Ergebniß zumeist dem Umstande beizumessen, weil vielfach von der Annahme ausgegangen wird, daß mit Rücksicht auf die Bestimmungen der preußisch-russischen Vereinbarung vom 19./31. August 1872 überall mit der thatsächlichen Ausweisung nicht anders als nach Communication mit der russischen Grenzbehörde und nach Erlangung einer Annahme-Erklärung vorgegangen werden könne. In dieser Beziehung wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Abkommen lediglich diejenigen russischen Unterthanen betrifft, welche aus den darin angeführten Gründen — d. i. wegen Mittellosigkeit, Vagabondirens oder Legitimationslosigkeit ausgewiesen werden. Im Hinblick darauf, daß die Zurückdrängung der russisch-polnischen Unterthanen weder auf die oben angeführten Kategorien beschränkt, noch durch die individuelle Lästigkeit der Auszuweisenden bedingt ist, wird aber zweifellos die Ausweisung zahlreicher Personen erforderlich, welche zu keiner dieser drei Klassen gehören, also der Vereinbarung nicht unterfallen. Solche Personen können ohne Weiteres aus dem diesseitigen Staatsgebiete entfernt werden.

Ferner hat die Erklärung des Begriffes „Legitimationslosigkeit" Schwierigkeiten bereitet. Zwar erscheint der im Eingange der Nr. 2 der Vereinbarung gebrauchte Ausdruck „giltige oder erst seit Jahresfrist abgelaufene Legitimationspapiere" darauf hinzuweisen, daß ausschließlich Pässe und ähnliche, auf Zeit ertheilte Ausweispapiere gemeint seien, jedoch giebt andererseits die im zweiten Satze der Nr. 2 enthaltene Erläuterung einen Anhalt für die Zulässigkeit der Auffassung, wonach unter denjenigen Papieren, deren Vorhandensein bei einer Ausweisung ohne vorherige Correspondenz mit der Behörde des Heimathsstaates vorausgesetzt wird, überhaupt jedes im Besitze des Auszuweisenden befindliche Document verstanden wird, welches das Geburts- und Heimathsverhältniß der Betreffenden in unzweifelhafter Weise bekundet. Es würde demnach auch ein russischerseits ausgestellter Geburtsschein als eine genügende Legitimation anzusehen sein. An dieser letzteren Auslegung wird um so mehr festzuhalten sein, als das Erforderniß einer vorgängigen Correspondenz in jedem Falle die Wirkung der ins Werk gesetzten Maßregel erheblich abschwächen würde. Sollte jedoch dieser Auslegung russischerseits in praxi widersprochen werden, so wird unter Darlegung des Specialfalles besonderer Bericht zu erstatten sein.

Eure ꝛc. wollen fortan nach Maßgabe vorstehender Grundsätze verfahren.

Königlicher Regierungs-Präsident. J. V.: v. Senden."

= **Geschäftsübersicht des Bezirksausschusses zu Breslau.** Aus der Uebersicht der beim hiesigen Bezirksausschusse in der Zeit vom 1. April bis ult. December v. J. vorgekommenen Geschäfte in Verwaltungsstreitsachen theilen wir nachstehende Angaben mit: Die Geschäftseingänge haben sich auf 5927 belaufen; Sitzungen sind 17 abgehalten worden und Termine mit mündlicher Verhandlung haben 213 stattgefunden. An Streitsachen sind neu eingegangen 264 in erster Instanz zu erledigende und 126, welche in zweiter Instanz zu erledigen waren; mit den vom vormaligen Bezirksverwaltungsgericht übernommenen 65 Sachen waren also im Ganzen 455 Streitsachen zu bearbeiten. Davon sind erledigt worden durch Endurtheil 165, durch Vorbescheid (§ 64 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883) 116, durch Bescheid (§ 67 dess. Ges.) 25, auf andere Weise, wie Anerkenntniß, Vergleich, Zurücknahme, Abgabe an eine andere Behörde, 30, zusammen 336, so daß also 119 unerledigt in dieses Jahr übernommen worden sind. Von den neueingegangenen Verwaltungsstreitsachen betrafen 7 Angelegenheiten der Kreise, 110 Angelegenheiten der Stadtgemeinden, 8 Angelegenheiten der Landgemeinden und Gutsbezirke, 112 Armenangelegenheiten, 11 Schulangelegenheiten, 17 Wegepolizeisachen, 6 Wasserpolizeisachen, 1 Jagdpolizeiangelegenheit, 96 Gewerbepolizeisachen, und 22 Fälle betrafen allgemeine Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen und Zwangsmaßregeln.

* **Neuer Marken-Entwerthungsstempel.** Unseren Lesern, denen in den letzten Tagen Briefe aus Berlin zugegangen sind, dürfte der neue Marken-Entwerthungsstempel aufgefallen sein. Derselbe ist gegenwärtig im Berliner Hofpostamte versuchsweise im Gebrauch und soll später eventuell im ganzen deutschen Postgebiete zur Anwendung kommen. Es handelt sich hierbei um Versuche, die Briefe bezw. Postkarten möglichst schnell zu signiren und dadurch Beamtenkräfte zu ersparen. Der Stempel besteht aus zwei, je etwa vier Quadratcentimeter großen Flächen, deren rechtsliegende mehrere schwarze Querstreifen zeigt, während die linksliegende die Zeit- und Ortsbestimmung für die Aufgabe des Schreibens, von einem Doppelring umrahmt, aufweist. Die Stempelfläche ist deswegen besonders groß gewählt, um bei Verwendung mehrerer Marken möglichst alle zu treffen.

* **Zu dem Krankenversicherungsgesetz** vom 15. Juni 1883 und dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 sind Abänderungen in dem Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 erschienen. Die Verlagshandlung, R. v. Decker's Verlag in Berlin, hat hiervon einen Separatabdruck in 8° veranstaltet. Derselbe wird auch den obigen Gesetzen vom 15. Juni 1883 und 6. Juli 1884 beigefügt.

Zu dem statistischen Waarenverzeichniß, sowie zu dem Verzeichniß der Massengüter sind in dem R. v. Decker'schen Verlage in Berlin vorläufige Abänderungen erschienen. Auf obige Verzeichnisse findet die Bestimmung im § 11 Absatz 2 Ziffer 3 des Gesetzes vom 20. Juli 1879, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs, Anwendung. Die Abänderungen gelten für die Zeit vom 1. Juli d. J. ab und sind von Wichtigkeit.

N. **Constitutionelle Bürger-Ressource.** Für den 8. August ist eine Vergnügungsfahrt nach dem Zobten und nach Rosalienthal projectirt. Ein um 11½ Uhr Vormittags von Breslau abgehender Extrazug wird die Gesellschaft gegen 1½ Uhr an das Ziel bringen. Eine Musikkapelle begleitet die Gesellschaft.

* **Ausflug nach Kamenz.** Der südwestliche Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt unternimmt am Sonntag, den 2. August, seinen zweiten diesjährigen Sommerausflug. Als Reiseziel hat die allzeit fürsorgliche Unterhaltungs-Commission Kamenz mit Abstecher nach Reichenstein, dem beliebten Weinbaude „zur Gucke" und dem romantisch-schönen Schlackenthal festgesetzt. In Kamenz findet mit Genehmigung der prinzlichen Verwaltung die Besichtigung der Schloßanlagen und der Wasserkünste statt. Von den übrigen, auf dem reichhaltigen Programm stehenden Veranstaltungen heben wir noch Nr. 3 „Mittagbrot im Hotel Klingberg und Tanzunterhaltung im großen Saale" hervor. Die Abfahrt erfolgt mit dem Extrazuge früh 5 Uhr 45 Minuten vom Centralbahnhofe aus; der Fahrpreis beträgt pro Person 2,20 M. Die Einführung von Gästen ist gestattet.

=ßß= **Von der Oder.** Der Wasserstand der Oder ist wieder auf 18 cm unter Null herabgesunken. Die Schiffe können daher mit kaum ⅔ der Ladung befrachtet werden. Das Verladungsgeschäft hat in der abgelaufenen Woche keinen Fortschritt gemacht, die Frachtsätze blieben niedrig. Im Oberwasser ist der Schiffsverkehr ebenfalls ein sehr flauer, einige Ziegel- und Holzkähne sind im Schlunge eingetroffen, auch werden dort Güter nach Oberschlesien verladen. Die Kohlenverladungen für die Zuckerfabrik Lanisch nehmen ununterbrochen ihren Fortgang. An der Ohlemündung treffen aus dem Unterwasser täglich Ziegelschiffe ein.

P. **Unfall.** Am 22. d. Mts. gegen Abend verunglückte ein mit anderen Kindern auf der Straße spielendes fünfjähriges Mädchen dadurch, daß es beim Betreten des den Schlammfang an der Ecke der Siebenhufenerstraße und Holteistraße abschließenden Eisengitters dasselbe zusammenbrach, und mit dem Kinde in den ziemlich tiefen Schacht hinabstürzte. Einige in der Nähe befindliche Zimmerleute hatten den Unfall bemerkt, und es gelang diesen mit vieler Mühe, das Kind aus der unangenehmen Lage zu befreien. Das Rettungswerk war dadurch erschwert, daß die Trümmer des Gitters den Fuß der Kleinen eingeklemmt hatten, und erst nach Entfernung der Eisentheile das Mädchen emporgezogen werden konnte. Jedenfalls war das Gitter defect, da nicht anzunehmen ist, daß durch Betreten desselben ein Bruch des starken Gußstücks herbeigeführt wurde. Das Kind liegt in Folge des Schrecks oder wegen einer möglicherweise erhaltenen inneren Verletzung krank darnieder.

+ **Verirrtes Mädchen.** Am Nachmittage des 22. d. Mts. wurde an der Wilhelmsbrücke ein 3 Jahre altes Mädchen angetroffen, welches sich verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte. Das Mädchen, welches vorläufig von Frau Anna Herzig, Schießwerderstraße Nr. 61, in Pflege genommen worden ist, trägt schwarzes Halstuch, braunes Kleidchen, blaue Strümpfe und Niederschuhe.

—e **Ertrunken. — Selbstmord.** Der 47 Jahre alte Knecht Johann Grätz, welcher auf dem Dominium Ottwitz in Diensten stand, gerieth am Sonntag, Nachmittag gegen 3 Uhr, beim Baden in der Oder an eine tiefe Stelle und ertrank. Der Leichnam wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. Grätz hat braunes Haar und blonden Schnurrbart und Backenbart. — Der Arbeiter Franz Klose aus Cosel erhängte sich am 20. d. Mts. in dem sog. Hoffmann's-Busch bei Cosel. Als Motiv zu dem Selbstmorde ist Schwermuth in Folge langer unheilbarer Krankheit anzusehen.

—e **Verschüttet. — An einer Maschine verunglückt. — Unglücklicher Fall.** Als der 8 Jahre alte August Stephan, Sohn eines Arbeiters in Hartlieb, dieser Tage den Schachtarbeiten mehrerer Männer zusah, wurde er durch eine plötzlich herabstürzende Sandschicht verschüttet. Das Kind, welches bewußtlos aus dem Sandhaufen hervorgezogen wurde, hat eine schlimme Erschütterung des Gehirns und des Rückenmarks davongetragen. — Der 48 Jahre alte Fabrikarbeiter August Blasius gerieth vor einigen Tagen mit dem linken Arme in der Zuckerfabrik in Hartlieb in eine im Gange befindliche Maschine, welche ihm den Arm vollständig zermalmte, so daß die Amputation desselben erfolgen mußte. — Der 50 Jahre alte Lederfärber Robert Milde von der Löschstraße machte gestern bei einem Spaziergange einen Fehltritt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Splitterbruch des linken Armes zu beklagen hatte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Seifenhändlerin auf der Gräbschenerstraße aus verschlossenem Keller 260 Pfund Petroleum, einem Ausschänker auf der Friedrich-Wilhelmstraße aus unverschlossener Schlafstube ein Muschelkästchen mit 175 Mark. — Gefunden wurden drei Portemonnaies mit Geld, ferner auf der Viehweide eine Reisetasche von Plüsch, ein schwarzer Lederkoffer, ein schwarzer Pelz, ein Tuchjaquet und ein Sack. Die gefundenen Sachen werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

h. **Lauban,** 23. Juli. [Im Gefängnisse erhängt.] Vor ungefähr 14 Tagen starb hierselbst der Arbeiter und Hausbesitzer Schulz in Ober-Alt-Lauban. Da derselbe noch wenige Stunden vor seinem Tode von verschiedenen Personen in gesundem Zustande gesehen worden war, so schloß man, daß der Tod des ꝛc. Schulz auf gewaltsame Weise erfolgt sei. Seitens der zuständigen Behörde wurde darum die Section der Leiche angeordnet und das Ergebniß der Section bestätigte die Vermuthungen. Die Ehefrau des Verstorbenen, welche der Section beiwohnen mußte, wurde alsdann auf Anordnung des Staatsanwalts in gerichtliche Untersuchung gebracht. In der vergangenen Nacht hat die ꝛc. Schulz im hiesigen Gefängnisse ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht und sich auf diese Weise dem irdischen Richterspruche entzogen.

□ **Sprottau,** 21. Juli. [Communales. — Gewitter. — Generalstabs-Uebungsreise.] An Stelle des Hotelbesitzers Krückeberg, welcher nachträglich die Wahl zum Beigeordneten der Stadt Sprottau abgelehnt hat, wurde Herr Bauinspector Piper zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Die Einführung desselben erfolgte gestern durch Herrn Bürgermeister Schenkemeyer. In der Ansprache, welche hierbei Herr Bürgermeister Schenkemeyer hielt, hob derselbe hervor, daß die Einnahmen aus dem städtischen Forst sich während der letzten Jahre sehr vermindert hätten, wie dieses auch der letzte Finalabschluß der Stadthauptkasse bekunde, und daß für die nächste Zukunft eine Besserung dieser wirthschaftlichen Verhältnisse kaum zu erhoffen sei. Die städtische Verwaltung gehe deshalb einer schweren Zeit entgegen, sie müsse und werde sich bestreben: neue Einnahmequellen zu schaffen, die städtischen Besitzthümer zu den höchsten Erträgen zu bringen und weise Sparsamkeit walten zu lassen. Sodann bat er die Stadtverordneten, außeretatsmäßig nur das zu bewilligen, was durchaus keinen Aufschub erleide, alles Andere dagegen bis zur Etatberathung zu verschieben. Indem er dem neuen Beigeordneten die Bestätigungsurkunde übergab, ersuchte Redner Herrn Bauinspector Piper, das Wohl der Stadt nach allen Richtungen hin zu wahren und zu fördern. Letzterer richtete hierauf die Bitte an die Stadtverordnetenversammlung, ihm in der Zukunft das volle Vertrauen entgegenzubringen, damit er in seinem Amte als Beigeordneter segensreich wirken könne. Die städtischen Rittergutspächter Kunze-Wittgendorf und Prüfer-Ebersdorf hatten die städtischen Behörden ersucht, ihnen die Erlaubniß zu gewähren, Stroh verkaufen zu dürfen. Nach längerer Debatte wurde ihnen dieselbe für dieses Jahr ertheilt. — Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag heraufzog, schlug ein Blitz in den Schafstall des Dominium Zeisdorf, tödtete drei darin stehende Ochsen und setzte das Gebäude in Brand. — Sonnabend Mittag traf das auf einer Uebungsreise begriffene Generalstabscommando des III. Armeecorps in einer Stärke von 5 Stabsoffizieren, 12 Hauptleuten resp. Rittmeistern, 6 Lieutenants, 1 Unteroffizier und 25 Gemeinen unter der Führung des Oberst Freiherrn von Falkenstein hier ein. Dasselbe hatte die Reise in Muskau begonnen und dieselbe über Görlitz, Hirschberg, Lauban, Bunzlau nach hier fortgesetzt. Sonntag früh begab sich das Commando nach Sagan.

⊙ **Neisse,** 22. Juli. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Heute fand hier die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters Herrn Warmbrunn statt. Nachdem dieselbe durch ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche, zu welchem der Magistrat und der größte Theil der Stadtverordneten sich eingefunden hatten, eingeleitet worden war, fand um 11 Uhr die eigentliche Einführung in öffentlicher Stadtverordnetensitzung im großen Saale des Stadthauses statt. Nachdem Herr Stadtverordnetenvorsteher, Stiftsrath Horn, den hierzu erschienenen Regierungscommissar, Herrn Ober-Regierungsrath Hüpeden, darum ersucht hatte, publicirte dieser die Bestätigung durch Se. Majestät den König und überreichte Herrn Warmbrunn die hierüber ausgestellte Urkunde, ihm zugleich die Pflichten seines neuen Standes in warmen Worten ans Herz legend. Es erfolgte hierauf nach einer Ansprache des Herrn Stadtverordnetenvorstehers und des Magistrats durch Herrn Syndikus Hellmann und nachdem Herr Warmbrunn in bewegten Worten für das ihm geschenkte Vertrauen gedankt hatte, die Vorstellung der ebenfalls im Saale versammelten sämmtlichen städtischen Beamten. Nachmittags 2 Uhr fand im selben Saale ein Diner statt, an welchem von geladenen Ehrengästen sich u. a. eingefunden hatten: der Divisionscommandeur Herr General v. Schleinitz, Herr Ober-Regierungsrath Hüpeden, der Stadtcommandant Herr Oberst v. Wobeser, Herr Superintendent Schumann, Herr Pfarradministrator Pietsch, der frühere Bürgermeister, Herr Rechtsanwalt Bischoff, und mehrere Andere. Im Ganzen waren ungefähr 140 Personen anwesend. Zuerst toastete Herr Ober-Regierungsrath Hüpeden auf Se. Maj. den Kaiser, hierauf Herr Stadtverordneten-Vorsteher, Stiftsrath Horn auf den neu eingeführten Bürgermeister, worauf dieser in einem Hoch auf die Stadt Neisse antwortete und hierbei erwähnte, daß bei seinem Entschlusse allerdings lange der Rechtsanwalt mit dem Bürgermeister gestritten, schließlich jedoch Letzterer den Sieg errungen hätte mit dem Willen, ein so ehrenvolles und wichtiges Amt zu übernehmen. Herr Stadtsyndikus Hellmann toastete nunmehr auf die königliche Regierung, Herrn Ober-Regierungsrath Hüpeden seinen Dank für sein Erscheinen aussprechend, sowie auf die Militär- und Civilbehörden der Stadt Neisse, Herr Pfarradministrator Pietsch auf die Familie des Herrn Bürgermeisters und zuletzt noch Herr Ober-Regierungsrath Hüpeden auf die Bürgerschaft der Stadt Neisse. — Mit dem 1. April 1886 geht hierselbst nach Beschluß der Stadtverordneten vom 14. d. Mts. ein Stück alter Eigenthümlichkeit verloren, es erfolgt nämlich die Entlassung der Thurmwächter, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß deren Besoldung in keinem Verhältniß zu deren Nutzen steht.

---

a. **Ratibor,** 22. Juli. [Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst,] kaiserlich deutscher Botschafter in Paris, ist, von Varzin kommend, zum Besuche seines Bruders, des Herzogs Victor von Ratibor, auf Schloß Rauden eingetroffen.

? **Ratibor,** 23. Juli. [Bürgermeisterwahl. — Jagd-Eröffnung. — Großfeuer.] Um die durch den Tod des Oberbürgermeisters Schramm vacant gewordene Bürgermeisterstelle sind zusammen nur 14 Bewerbungen eingegangen, da durch Stadtverordnetenbeschluß die Zahl der Bewerber dadurch wesentlich beschränkt worden war, daß neben der juristischen Vorbildung verlangt wurde, der neu zu wählende Bürgermeister müsse sich auch im Verwaltungsfache bereitsbewährt haben. Unter obigen 14 Candidaten befinden sich 9 bisherige Bürgermeister resp. Communalbeamte und 5 Amtsrichter resp. Assessoren. Die Wahl wird voraussichtlich im Laufe des August stattfinden. — Die Eröffnung der Hühnerjagd ist für dieses Jahr durch Beschluß des Bezirksraths des Regierungsbezirks Oppeln auf den 24. August festgesetzt worden. — In Kauthen, hiesigen Kreises, sind gestern 32 Stellen durch Feuer vernichtet worden; über die Entstehung des Brandes ist Näheres bis jetzt nicht bekannt.

(Oberschl. Anz.) **Ratibor,** 23. Juli. [Handfertigkeitsunterricht für Knaben.] Wie uns mitgetheilt wird, ist man im Kreise Neustadt einem in den Schulen Oberschlesiens wohl noch wenig eingeführten Lehrgegenstande näher getreten, d. i. der Ausbildung auch der Knaben im Handfertigkeitsunterrichte. Die Initiative hierzu hat der um das Wohl des Kreises hochverdiente Landrath Herr Dr. von Wittenburg ergriffen. Die Ziele und Bestrebungen dieses Unterrichts sind folgende: Es wird eine Ausbildung der Handfertigkeit und Geschicklichkeit der Knaben schon in den Volksschulen in Tischlerei-, Holzschnitz-, Stich-, Papp-, Weiden- und Strohflechtarbeiten neben der geistigen Entwickelung geübt, ohne jedoch damit zur Zeit einen speciellen Fachunterricht oder wirkliche Lehrlingsschule einführen zu wollen. Daher pflegen auch keine verkäuflichen Gegenstände gefertigt zu werden, sondern die Kinder behalten die gemachten Sachen zu ihrer und der Freude ihrer Eltern. Es wird aber mit diesem Unterricht auch ein socialer und national-ökonomischer Zweck verfolgt, insofern, als man die heranwachsende Generation durch eine allgemeine Handgeschicklichkeit zu einer tüchtigen gewerblichen Berufsbildung vorbereiten will. Professor Eitelberger in Wien und andere Koryphäen auf diesem Felde glauben, daß auf diesem Wege die heutige Lehrlingsfrage und die Frage der Hebung des Gewerbestandes mit der Zeit zu einem großen Theile gelöst werden können. Um nun die in Neustadt aufgetretenen Ideen verwirklichen zu können, sind, nachdem der Kreis die sich auf circa 400 Mark belaufenden Kosten auf Kreisfonds übernommen hat, zwei städtische Elementarlehrer, die Herren Hübner und Pollack aus Neustadt, zur Theilnahme an dem Cursus für Handfertigkeitsunterricht in Leipzig entsendet worden, Ersterer, um sich in Papp-, und Letzterer, um sich in Tischlerei-Arbeiten auszubilden, und nach deren Rückkehr wird beabsichtigt, zunächst in der städtischen Schule von Neustadt mit dem gedachten Unterrichte, der zunächst facultativ bleiben soll, zu beginnen.

(Obschl. Anz.) **Ratibor,** 22. Juli. [Die Oderbrücke bei Schichowitz] macht mit ihren vollendeten zehn Gehängen, längs welchen jetzt die eisernen Geländer montirt werden, im Seitenprofil den Eindruck einer großen Eisenbahn-Gitterbrücke. Die Eisenarbeiten werden von der Firma Koetz in Nikolai ausgeführt, welche auch die eiserne Zugbrücke mit allem Zubehör zu liefern hat. Dem Eintreffen derselben sieht man in nächster Zeit entgegen, und soll dann unverzüglich mit der Montirung derselben begonnen werden. Bis dahin dürften auch die kolossalen eichenen Thore, deren Balken 45 Centimeter stark sind, zur Aufstellung fertig sein. Die Zimmerarbeiten schreiten leider nicht so schnell vorwärts, wie sie die Bauleitung und der Bauunternehmer Herr Franz Segeth gefördert sehen möchten. Es hat das seine Ursache in dem Mangel gerade für diese Arbeiten qualificirter Zimmerleute, welche neuerdings wieder für höchste Löhne aus deutschen Gegenden engagirt wurden. Auch die Bekleidung mehrerer noch unfertiger Eisbrecher, wie die Bewandung der Brückenpfeiler an der Durchfahrt hat durch die von der Ernte in Anspruch genommenen heimischen Arbeitskräfte eine Verzögerung erlitten. Um so flotter wird im Monat August gearbeitet werden, um das prächtige Werk zum 1. September dem Betrieb übergeben zu können. Die Pflasterung der Auffahrtsrampen mit Basaltsteinen, welche aus der Mährisch-Ostrauer Gegend geliefert werden, nimmt inzwischen ihren Fortgang, ebenso wie die zu drei Viertheilen vollendete Begradigung der rechten Oderuferseite oberhalb der Brücke. In der an derselben Seite gelegenen Schlinge der alten Oder wird jetzt durch einen Graben Vorfluth geschaffen. Die Kosten der Brücke dürften sich auf mehr als 220 000 M. belaufen.

---

t. **Kreuzburg,** 20. Juli. [Sterbekassenverein.] Der seit vierzehn Jahren hier bestehende Sterbekassenverein hielt gestern unter Leitung des langjährigen Vorsitzenden, Herrn Rechnungsrath Wiester, die diesjährige Generalversammlung ab. Der Rendant, Herr Rathsherr B. Leysaht, legte die Jahresrechnung pro 1884/85. Bei einer Mitgliederzahl von 451 war eine Einnahme von 3290 M., eine Ausgabe von 2830 M., mithin ist der gegenwärtige Kassenbestand 460 M. Der Reservefonds besteht aus 7280 M. Zehn Todesfälle und acht Ausschreibungen waren zu registriren, während an Prämien 2460 M. gezahlt wurden. Nach Lage der Jahresrechnung, sowie des Reservefonds wurde beantragt, behufs Herabminderung der jährlichen Kassenüberschüsse die Erhöhung des Prämiensatzes vom achtfachen zum neunfachen Betrage bei der Mitgliederzahl 450 nebst Zuschuß-Prämien von 30 M. bei 120 M. Einzahlung resp. von 60 M. bei Einzahlung von 180 M. eintreten zu lassen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag angenommen, dagegen ein von mehreren Kassenmitgliedern schriftlich eingereichter Antrag trotz dessen gründlicher Motivirung abgelehnt. Der abgelehnte Antrag lautet: Den § 10 des Statuts dahin zu erweitern, daß den Mitgliedern bei Mehrzahlung über den daselbst die höchste Prämie erwerbenden Satz von 30 M., von je 15 zu 15 M. auch die Prämie mit einer Erhöhung von je 15 M. gezahlt werde. — Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar 1886 ab bei aufzunehmenden Mitgliedern das Alter anderweit festzustellen, und zwar an Stelle von 21 bis 50 Jahren 21 bis 40 zu normiren. — Der bisherige Vorstand und die bisherigen Ausschußmitglieder wurden für das nächste Vereinsjahr wiedergewählt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin ließen sich kürzlich in Potsdam durch die Herren von Löper und Professor Scherer Vortrag über die Begründung der Goethe-Gesellschaft halten und sind darauf als Mitglieder dem Vereine beigetreten.

Berlin, 23. Juli. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen nahe bevorstehe. Diese Behauptung wird durch die Meldung unterstützt, daß Fürst Hohenlohe sich heute nach Gastein zum Kaiser begeben habe. Die Einzelheiten des Amtsantrittes und des Programms der Amtsführung sollen eben in Varzin nach eingehender Erörterung definitiv festgestellt worden sein.

Berlin, 23. Juli. Gegenüber der Meldung, daß Herr Geheimer Ober-Regierungsrath a. D. Kieschke zum Director der Berufsgenossenschaft der Zuckerindustrie designirt sei, schreibt derselbe, daß Herr Director Hahne aus Artern für diese Stellung in Aussicht genommen sei, er selbst aber weder um diese Stellung sich beworben habe, noch überhaupt in Frage gekommen sei.

Berlin, 23. Juli. Die Schiffsbaugesellschaft „Germania“ dementirt die Nachricht, daß der Dampfer für den Gouverneur von Kamerun nicht seefähig sei, das Schiff habe die vollste Anerkennung der Abnahmecommission gefunden. Die Vereinbarungen, die auf Kosten der Besteller jetzt am Schiff vorgenommen werden, seien von der Admiralität für die Ueberführung des flachgehenden Küstenfahrzeuges in langer, immerhin gefahrvoller Reise von vornherein beabsichtigt gewesen. Ein hoher Aufbau mit Sommer-Deck wird abgenommen und im Schiff verstaut, am Bestimmungsort wieder aufgerichtet zu werden, die schwerere Takelage wird für die Reise mit einer leichteren vertauscht.

Berlin, 23. Juli. Die Provinzialregierungen sind wieder aufgefordert worden, darauf zu achten, daß die bestehenden Bestimmungen, betreffend die Sonntagsheiligung, streng beobachtet werden.

Berlin, 23. Juli. Der Beschluß der Nationalliberalen in Halle, bei den Landtagswahlen mit den Freisinnigen gemeinsame Sache zu machen, scheint wenig Nachahmung finden zu sollen. Der Vorstand des nationalliberalen Bezirksvereins für Berlin W. fordert heute zu energischem Vorgehen gegenüber den Ausschreitungen des Parteigeistes nach links und nach rechts im Sinne liberaler und zugleich staatserhaltender Politik auf, und im Kreise Rügen-Stralsund haben die Nationalliberalen mit den Conservativen eine Verständigung dahin erzielt, die bisherigen Abgeordneten Minister von Bötticher und Graf zu Solms-Altenhagen wieder als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen.

Berlin, 23. Juli. Mit dem Hagener Parteitag beschäftigt sich heute auch die „Post“, die zwar energisch bestreitet, daß dort den Freisinnigen Zugeständnisse gemacht worden seien, aber trotzdem es angezeigt erachtet, die Nationalliberalen darauf hinzuweisen, daß ihre Zukunft im Anschluß an die freiconservative Partei besteht und sie, wie schon oft, das Maß der eigenen Leistungsfähigkeit überschätzen. Sie tadelt auch den Mangel einer kräftigen und arbeitsfähigen Organisation, der die Nationalliberalen allein ihren Mißerfolg im Osten der Elbe verdanken.

Der „Reichsbote“, der dem nationalliberalen Parteitag fast drei Spalten widmet, erblickt in den dort gefallenen Aeußerungen über das Verhältniß zu der freisinnigen Partei das Eingeständniß der Nationalliberalen mit den politischen Principien des Fortschritts, dem man sich aber, so lange Bismarck am Ruder ist, nicht ganz ausschließen wolle. Dann, fährt das orthodoxe Blatt fort, wenn die passende Zeit kommt, dann treten sie wieder mit ihren alten Forderungen nach parlamentarischem Regiment, wie es in England besteht, hervor. Und auf eine solche Partei, die in keinem Punkte fest und zuverlässig ist, soll die Regierung, das Volk und der Staat sich stützen? Kann man es deutlicher sagen, als die Herren es selbst gesagt: „Wir sind ein Rohr, das im Winde der Zeit hin und her geweht wird“? Und diese Partei verlangt in einer Zeit die Herrschaft, in welcher Klarheit und Festigkeit vor Allem Noth thut!

Berlin, 23. Juli. Einer Privatmeldung aus Paris zufolge macht die Cholera in Spanien rasche Fortschritte. In Soria, einer Ortschaft Alt-Castiliens, sind in 24 Stunden 250 Personen erkrankt. Der Ort wird dadurch vergiftet, daß die Leichen unbeerdigt bleiben.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphirt: Gerüchtweise verlautet, daß wieder eine Geheimdruckerei und zwei Dynamitniederlagen entdeckt, und daß drei Terroristen, welche Mitschuldige eines unlängst in Charkow gehängten Nihilisten waren, verhaftet worden sind.

Amsterdam, 23. Juli. Das hiesige „Handelsblatt“ schreibt, es sei noch keineswegs sicher, daß Vlissingen zum Anlaufen für die deutschen Dampferlinien bestimmt worden ist. Bedeutende hiesige Häuser haben dem „Norddeutschen Lloyd“ sehr vortheilhafte Offerten gemacht, um die Wahl Amsterdams durchzusetzen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Danzig, 23. Juli. Die auf der hiesigen Marinewerft erbaute Glattdeckcorvette, der Ersatz für „Medusa“, erhielt bei dem heutigen Stapellauf den Namen „Nixe“, die Taufe vollzog der Contreadmiral Pirner. Die „Nixe“ ist als Schulschiff für Cadetten und Schiffsjungen bestimmt.

Gastein, 23. Juli. Nach dem heutigen Bade machte der Kaiser mit dem Adjutanten Petersdorff eine Promenade auf dem Kaiserweg. Zum Diner ergingen keine Einladungen.

London, 23. Juli. Die Trauung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg fand heute in der Kirche zu Wippingham, nahe Osborne, im Beisein der Königin, der Minister, des diplomatischen Corps und einer großen Anzahl hervorragender Persönlichkeiten statt.

Newyork, 23. Juli. General Grant ist gestorben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. Juli.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Zur richtigen Beurtheilung des gegenwärtigen Standes der Absatz- und Preisverhältnisse von oberschlesischem Roheisen muss man sich zunächst vergegenwärtigen, welche Werke auf den Verkauf und welche auf den Einkauf von Roheisen angewiesen sind. An den Markt wird Roheisen gebracht von Antonienhütte, Donnersmarckhütte, Gleiwitzerhütte, Julienhütte und Tarnowitzerhütte, während als Roheisenkäufer Baildonhütte, Bismarckhütte, Friedenshütte und Herminenhütte auftreten. Zwischen den Walzwerken Baildonhütte, Bismarckhütte und der Antonienhütte sind nun in letzter Zeit bedeutende Abschlüsse zu allerdings für die Käufer sehr günstigen Conditionen perfect geworden, nach welchen nicht nur der gesammte Roheisenbestand von circa 4000 Tons, sondern auch auf Grund eines modificirten Scalenvertrages mit der Baildonhütte die ganze Jahresproduction der Antonienhütte verkauft ist. Es scheiden sonach die Walzwerke Baildonhütte und Bismarckhütte für eine geraume Zeit als Käufer von Roheisen aus; es verschwindet zugleich aber auch die Antonienhütte aus der Reihe der Roheisen - Abgeber. Die übrigen coalirten Roheisen-Abgeber halten in richtiger Erwägung der Thatsache, dass der noch verbleibende, beschränkte Roheisenbedarf durch Preis-Concessionen ja nicht vergrössert werden kann, an dem vereinbarten Minimalpreise für Puddlingsroheisen von 5 M. per 100 Klgr. fest, doch wird derselbe längere Zeit nur ein nomineller bleiben, da Mangels zu deckenden Bedarfs die Transactionen von oberschlesischem Roheisen für die nächsten Monate gänzlich ruhen werden. Die Gleiwitzerhütte wird sich Mangels Verwerthung von Puddlingsroheisen auf Production von Giessereiroheisen für den eigenen Bedarf der umfangreichen und renommirten Eisengiesserei verlegen müssen, bei den anderen Hochofenwerken wird ersichtlicher Weise aber eine weitere, noch sehr beträchtliche Productions - Verminderung eintreten, also noch mancher Hochofen gelöscht werden müssen, da der Zustand unabsehbaren weiteren Aufstapelns der Roheisen - Production unmöglich auf die Dauer auszuhalten ist. Auf dem Walzeisenmarkte dauern die Preisschwierigkeiten fort. Selbst in den nahen Absatzgebieten haben die Preise durch den Concurrenzkampf um genügenden Beschäftigungsgrad eine beträchtliche Einbusse erlitten, und unterscheiden sich wenig mehr von den weitgehendsten Concessionen, die früher an den von der westfälischen Concurrenz besonders gefährdeten Handels-Centren nothwendig waren. In diesem sogenannten Kampfgebiete aber haben die Preise einen unglaublich niedrigen und so verlustbringenden Stand erreicht, dass einzelne Werke dieses Terrain lieber zur Zeit ganz aufgeben, und dem Ausfall im Absatze durch Beschränkung der Production um ein Drittel begegnen.

* **Englische Eisenindustrie.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London, 20. d. M.: Noch immer lässt sich nach keiner Richtung hin eine Veränderung in der Lage unserer Eisenindustrie bemerken, und abgesehen von einigen Falliments in Staffordshire, die übrigens wenig oder gar keinen Eindruck machten, ist kaum etwas Erwähnenswerthes zu berichten. In der allgemeinen Nachfrage für Eisen zeigt sich nirgendwo eine Besserung und die Aussichten für eine baldige Belebung des Geschäftes bleiben ebenso gering wie bisher. Das Einzige, was in dieser Hinsicht nennenswerth erscheint, ist die fortdauernd schöne Witterung, die auf eine günstige Ernte hoffen lässt, und damit vielleicht auf einen besseren Begehr in gewissen Branchen des Geschäftes. Einstweilen dagegen bleibt die Tendenz allenthalben leblos und Roheisen hat eher noch eine Schattirung nachgegeben. Warrants in Glasgow, die zeitweise in Folge von Deckungskäufen eine Kleinigkeit anzogen, haben während der abgelaufenen Berichtsperiode nur unbedeutende Fluctuationen aufzuweisen und schliessen ziemlich genau wie vor 14 Tagen auf 40 Sh. 11 D. Durch mehrere locale Feiertage im schottischen Bezirke ist der Verbrauch von speciellen Marken von Roheisen zeitweise vermindert und sind deshalb verschiedene Sorten 6 D. bis 1 Sh. gewichen. Ohnedem aber kann man die Tendenz in Roheisen kaum stetig nennen. Unbefriedigende Exporte bleiben noch immer an der Tagesordnung und in Verbindung damit nehmen die Vorräthe in dem Warrant - Lager von Connal & Co. von Woche zu Woche in raschem Tempo zu, betragen diese doch jetzt schon 606 460 Tons. In Middlesborough liegt das Geschäft in Roheisen natürlich nicht besser, und selbst bei den herrschenden niedrigen Notirungen hat die Nachfrage eher noch nachgelassen. Hier wie in Schottland sind Vorräthe in starker Zunahme begriffen, und was die Ausfuhr von Roheisen angeht, so zeigt sich neuerdings eine erhebliche Abnahme in den Verschiffungen für Schottland. Betreffs Hämatitroheisen an der Westküste lässt sich ebenfalls nichts Erfreuliches melden und sind die bezüglichen Notirungen unverändert auf der Basis von $42\frac{1}{2}$ Sh. für mixed numbers. — Gelegentlich der kürzlich stattgefundenen Vierteljahrs-Versammlungen wurden, wie üblich, ziemlich bedeutende Ordres für Roheisen in den weniger wichtigen Bezirken placirt, bei denen aber die Fabrikanten, wie man vernimmt, in den meisten Fällen geringere Preise als bisher acceptiren mussten. Was fabricirtes Eisen angeht, so ist nirgendwo eine Veränderung zu bemerken. Schweres fabricirtes Eisen, namentlich für Eisenbahn-, Marine- und sonstige bauliche Zwecke bleibt fortwährend in gutem Begehr, wogegen gewöhnliche Sorten leblos und irregulär im Preise sind. Weissbleche haben ferner angezogen und I. Clokebleche bedingen 14 Sh. bis $14\frac{1}{2}$ Sh. Die Fabrikanten scheinen es nämlich mit ihrer Vereinbarung, nur während dreier von je 4 Wochen zu arbeiten, sehr ernstlich zu nehmen, und wenn auch vorläufig besonders die grösseren Consumenten mit ihren Käufen zurückgehalten haben, so müssen sie doch über kurz oder lang zu den höheren Preisen kaufen. Stahl bleibt unverändert und obschon letzthin etwas mehr Ordres für Stahlschienen an den Markt kamen, so notiren sie doch wie bisher auf der Basis von 4 Pfd. Sterl. 15 Sh. für gewöhnliches schweres Profil.

* **Ungarisches Budget.** Wie man der „Pol. Corr.“ aus Budapest meldet, wird das ungarische Budget für das Jahr 1885 eine Steigerung der Ausgaben um einige Millionen, gleichzeitig aber auch eine solche der Bedeckung aufweisen. Es hat sich z. B. die Reform der Spiritussteuer so erfolgreich erwiesen, dass dieselbe in diesem Jahre bis Ende Mai um $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden mehr ergeben hat, als im Vorjahre. Ferner hebt sich die Bedeckung — ohne Erhöhung der Steuern — auch bei der Capitalzins- und Unternehmungssteuer, beim Tabak und bei den Gebühren. Es ist somit eine günstigere Gestaltung der Bilanz zu erwarten.

Verloosungen.

* **Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1874.** Ziehung am 20. Juli. Auszahlung am 5. August 1885. Hauptpreise: Nr. 666767 à 100000 Fr. Nr. 140073 631273 à 50000 Fr. Nr. 251466 308265 331253 389830 806641 814660 817837 962322 1039069 1265109 à 10000 Fr. Nr. 47154 49616 60955 71660 91256 91259 99156 101264 134425 140079 142767 149238 194782 194789 220804 231537 301047 331248 361901 366724 367064 383601 436343 500163 535874 621680 629209 631279 633106 665129 727304 731026 738275 800823 800825 803523 833374 854118 863524 882170 899901 932285 950791 967464 972509 987812 1014780 1019889 1021601 1021604 1021610 1028937 1029030 1034505 1034509 1048631 1048637 1064991 1070718 1080202 1080203 1080209 1101101 1138359 1167294 1171723 1178281 1203980 1225836 1241780 1242537 1244220 1253732 1266634 1367066 à 1000 Fr.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Schiffs-Bewegung** der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft: „Wieland“ 12. Juli von Hamburg nach Newyork, 14. Juli von Havre weitergegangen; „Rugia“ 15. Juli von Hamburg nach Newyork; „Westphalia“ 16. Juli von Newyork nach Hamburg; „Albingia“, von Westindien kommend, am 17. Juli in Hamburg eingetroffen; „Holsatia“ 19. Juli von St. Thomas nach Hamburg; „Frisia“, 9. Juli von Newyork nach Hamburg, 20. Juli von Cherbourg weitergegangen; „Hungaria“ 21. Juli von Hamburg nach Westindien; „Suevia“ 11. Juli von Newyork nach Hamburg, 22. Juli Lizard passirt. „Bohemia“, 8. Juli von Hamburg, 21. Juli in Newyork angekommen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Einführung der neuen 3procentigen österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Prioritäten findet am hiesigen Platze zum Course von $381\frac{1}{2}$ Francs am nächsten Dinstag statt. — Die Berliner Handelsgesellschaft veröffentlicht heute den Prospect, nach welchem dieselbe am nächsten Dinstag 22 500 Stück Donetzbahn-Actien zum Course von 93,70 pCt. zur Subscription auflegt. — Die Emission der neuen egyptischen Anleihe dürfte Ende der nächsten Woche stattfinden. — Es erfolgt jetzt die Bekanntmachung über die Repartition der Zeichnungen der zur Subscription aufgelegten 10 Millionen Mark vierprocentiger Anleihe des Norddeutschen Lloyd. Aus dieser Bekanntmachung geht hervor, dass 16 205 000 Mark gezeichnet sind. Die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 Mark einschliesslich werden voll berücksichtigt, die grösseren Zeichnungen über 1000 Mark werden auf 60 Procent reducirt. — Die Interimscheine der $3\frac{1}{2}$procentigen Bremer Staatsbahn-Anleihe vom Jahre 1885 gelangen jetzt zum Umtausch gegen die definitiven Stücke, und zwar am hiesigen Platze bei der Haupt-Seehandlungskasse, sowie bei den Firmen S. Bleichröder und Robert Warschauer u. Co. — Die Direction der russischen Südwestbahnen hat, wie bereits gemeldet, ein Abkommen betreffs der Auszahlung von Geldern gegen Unterpfand von Korn, welches auf den russischen Südwestbahnen nach Odessa und Königsberg versandt wird, getroffen. Diese Auszahlungen der Gelder sind nicht begrenzt und werden dieselben durch die Stationschefs erfolgen. Mit dem Beginn dieser Operation wird in kürzester Frist der Anfang gemacht werden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, dass in Folge der bevorstehenden Auszahlung dieser Gelder bedeutende Quantitäten Korn nach Odessa versandt werden, da bisjetzt solche Auszahlungen nur für das Korn geleistet wurden, welches durch Vermittelung der Firma Teschendorf nach Königsberg versandt worden ist. — Die Abrechnung der Rjaschk-Morschansk-Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1884 weist an Einnahmen 1 400 607 Rubel gegen 1 380 670 Rubel im Vorjahre auf, an Ausgaben stehen dem 838 808 Rubel gegen 786 228 Rubel im Jahre 1883 entgegen, so dass sich ein Reinertrag von 561 799 Rubel ergiebt. — Nach einer Mittheilung aus Warschau soll daselbst die Gründung einer Französischen Bank gesichert sein. Das Grundcapital soll 10 Millionen Francs betragen, wovon bereits 4 Millionen Francs gezeichnet sind. — Es fällt auf, dass in der letzten Zeit für die Actien der Provinzial-Gewerbebank in Liquidation sich eine lebhafte Nachfrage zeigt. Während noch vor einigen Tagen 5—6 pCt. für die Actien bezahlt wurden, bewilligte man heute bis 12 pCt. Einen Grund für diese Käufe konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Eine Liquidationsauszahlung auf die Actien ist bisher nicht geleistet worden. — Nach dem „Börsen-Courier“ ist die durch die Blätter gegangene Meldung, dass die Walzeisen-Convention in diesem Jahre keine Aussicht mehr habe, zu Stande zu kommen, ohne sachlichen Untergrund. — Der Generaldirector des Credits Mobilier Italiano, Balduino, gleichzeitig Präsident der Meridionalbahn-Gesellschaft, ist gestorben. Balduino war einer der hervorragendsten Finanzmänner Italiens und hat besonders bei den Verhandlungen wegen der Verpachtung der italienischen Staatsbahnen eine bedeutende Rolle gespielt.

Berlin, 23. Juli. **Prolongationssätze.** Bei der heute stattgefundenen Fortsetzung der Regulirung liess sich wahrnehmen, dass der Stückebegehr eine gewisse Abnahme erfahren hat, namentlich trat dies in dem Deportsatz der Creditactien hervor, der noch vorgestern bis 0,40 M. betrug, während er heute auf 0,20 M. zurückgegangen war. Geld bleibt überaus flüssig. Feinste Disconten wurden heute im Privatwechselverkehr zu $2\frac{1}{2}$ pCt gehandelt. Es wurden folgende Prolongationssätze gezahlt: Oesterreichische Creditactien 0,30—0,20 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,10—0,05 pCt. Report, 1884er Russen 0,375 pCt. Deport, gemischte Russen 0,225—0,20 pCt. Deport, 4procentige Ungarn 0,1375 pCt. Deport. Alles mit Courtage.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Ueber die Vereinigte Königs- und Laurahütte-Actien-Gesellschaft erhält die „Frankfurter Zeitung“ aus Oberschlesien eine Darlegung, wonach die Werke in Stabeisen bis fast zum November dieses Jahres reichlich beschäftigt seien, und neue Bestellungen nicht unter achtwöchentlicher Lieferfrist angenommen werden. Für die Schienenwalzwerke sei noch reichliche Arbeit vorhanden. Die Laurahütte habe zu den letzten Walzeisenpreisen niemals Rabatte gewährt, und die Notiz von zehn Mark niemals unterboten. Die Festsetzung der Dividende findet wahrscheinlich im August statt. — Nach demselben Blatt beabsichtigen Gustav Riedinger und Hermann Hirsch in Augsburg die Wahl'sche Brauerei daselbst in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

Berlin, 23. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse war sehr geschäftslos und verlief ohne jede grössere Fluctuation. Auf dem Speculationsmarkte trat vorübergehend eine Abschwächung ein in Folge matterer Londoner Course und der Meldung, der „Standard“ enthalte wieder einen ungünstigen Artikel über die russisch-englischen Beziehungen. Oesterreichische Creditactien schliessen 465 und Disconto-Commandit-Antheile 188,50. Darmstädter Bankactien verloren $\frac{1}{2}$ pCt. Das Geschäft in Bahnen verlief wieder ungemein still. Staatsbahn-Actien verfolgten steigende Tendenz und haben $2\frac{1}{2}$ M. gegen gestrigen Schlusscours gewonnen. Auch Lombarden waren etwas höher im Verkehr. Elbethalbahnactien, welche zu etwas niedrigerem Course eröffneten, befestigten sich im weiteren Verlaufe und zogen $1\frac{1}{2}$ Mark an. Auch Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien verkehrten trotz der neuen Minder-Einnahme in ziemlich fester Stimmung. Von Schweizer Werthen waren Gotthardtbahn-Actien bei äusserst geringfügigem Geschäft Bruchtheile eines Procents niedriger. Russische Bahnen waren ganz umsatzlos. Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien gewannen $1\frac{1}{2}$ pCt. Mittelmeerbahn-Actien notirten per Cassa 108,75 und per ultimo 109,10—108,50 pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkt entwickelte sich nur in Ostpreuss. Südbahn-Actien ein etwas lebhafteres Geschäft und der Cours konnte bis 110 pCt. anziehen. Von Cassabahnen haben Altenburg-Zeitzer Eisenb.-Act. $1\frac{1}{4}$ pCt., Werrabahn-Actien 0,35 pCt. und Weimar-Geraer Stammprior. $\frac{1}{2}$ pCt. nachgegeben. In den Rentenpapieren fanden keine bedeutenden Umsätze statt. Italiener und ungarische Goldrente waren stagnirend, während russische Fonds auf Grund der matteren Londoner Course Bruchtheile nachgegeben haben. Henckel (Wolfsberg) -Obligationen verloren $\frac{3}{4}$ pCt. infolge von Befürchtungen, welche durch den Austritt des Abgeordneten Schröder (Lippstadt) hervorgerufen worden sind. Die russischen Prioritäten waren fest, namentlich bestand für Wladikawka und Iwangorod Dombrowa gute Frage. 4procentige lombardische Gold-Obligationen wurden zu 95,50 gehandelt. Der speculative Montanmarkt eröffnete zwar zu niedrigen Coursen, doch trat sehr bald ein vollständiger Stimmungswechsel ein und Laurahütte-Actien konnten von $86\frac{3}{4}$ bis $87\frac{3}{4}$ pCt. und Dortmunder Union-Stammprioritäten von 52 bis $53\frac{3}{4}$ pCt. anziehen. Auch für Bochumer Gusstahl-Actien war die Tendenz eine sehr feste. Der Cassamarkt der Montan-Industrie zeigte dagegen eher eine mattere Haltung. Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien büssten 3 pCt. ein. Von anderen schlesischen Industriepapieren haben schlesische Cement $3\frac{1}{2}$ pCt. ihrer gestrigen Einbusse zurückgewonnen, wogegen Oppelner Cement neuerdings 1 pCt. verloren. Hoffmann Waggonfabrik notirten $1\frac{1}{2}$ pCt. und Wilhelmshütte $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger. Kramsta profitirten $\frac{1}{4}$ pCt.

Berlin, 23. Juli. **Productenbörse.** Die Productenbörse nahm einen festeren Verlauf, als man nach den vorliegenden flauen auswärtigen Berichten angenommen hatte. Für Weizen wurde die Zurückregulirung von 2000 Wispel Saxonka-Weizen bekannt, auf welche sich die dabei betheiligten hiesigen Firmen deckten, so dass dadurch zeitweise sogar eine gewisse Festigkeit zum Durchbruch gelangte, die allerdings bald wieder verschwand. — Roggen erfreute sich seitens der Baissepartei einiger Kauflust, die es veranlasste, dass ungefähr die nach gestriger officieller Notiz bezahlten Preise behauptet wurden. Die heutigen Canallisten avisirten wieder ca. 33 000 Ctr. Roggen. Von Petersburg wurde gemeldet, dass namentlich in Polen die Aussichten für die Getreideernte sich etwas gebessert hätten, doch übte dies wenig Einfluss, da die Petersburger Forderungen heute um $1\frac{1}{2}$ M. erhöht waren. Das Locogeschäft geht nach wie vor schlecht. — Hafer war auf Verkäufe russischer Commissionsfirmen matt und niedriger. — Mehl still und eher etwas billiger bezahlt — Rüböl war flau, die Preise gingen um 1 Mark zurück. — Spiritus wurde seitens der Destillateure in grösseren Posten vom Lager gekauft. Termine waren auf Grund stärkerer Realisationen besonders per August-September flau und billiger.

Magdeburg, 23. Juli. **Zuckerbörse.**	23. Juli.	22. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,30	25,30
Rendement 88 pCt.	23,80	23,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,00	21,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,75	30,95
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,50

Tendenz am 23. Juli: Nachproducte ruhig, etwas Frage. Gem. Melis Preise nominell.

Paris, 23. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco 42,50, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 47,30, per August 47,60, per September 48,10, per Octbr.-Januar 50,75.

London, 23. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nominell. Rüben-Rohzucker $14\frac{3}{8}$, steigend.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,50 bez.

Frankfurt a. M., 23. Juli, Mittags. Credit-Actien 231, 50. Staatsbahn 244, 75. Galizier 198, 50. Still.

Berlin, 23. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	101 80	101 75
Mainz-Ludwigshaf.	103 60	103 50	Schles. Rentenbriefe	102 —	102 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 40	99 30	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	101 70	101 90
Gotthard-Bahn	109 —	109 40	do. do. S. II	99 70	99 50
Warschau-Wien	212 —	212 60	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Lübeck-Büchen	164 80	164 70	Breslau-Freib. 4½%	— —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
Breslau-Warschau	66 —	— —	do. 4½%	101 90	— —
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 20	do. 4½% 1879	105 10	105 10
Bank-Actien.			R.-O.-U.-Bahn 4% II	— —	— —
Bresl. Discontobank	83 60	83 50	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 —	61 20
do. Wechslerbank	94 60	94 30	**Ausländische Fonds.**		
Deutsche Bank	144 50	144 50	Italienische Rente	95 70	95 90
Disc.-Commandituit.	188 50	188 70	Oest. 4% Goldrente	88 90	88 90
Oest. Credit-Anstalt	465 50	465 50	do. 4⅕% Papierr.	67 40	67 20
Schles. Bankverein	101 60	101 60	do. 4⅕% Silberr.	68 10	68 —
Industrie-Gesellschaften.			do. 1860er Loose	118 50	118 80
Bresl. Bierbr. Wiesner	96 70	96 70	Poln. 5% Pfandbr.	61 40	61 60
do. Eisenb.-Wagenb.	119 80	119 80	do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 30
do. verein. Oelfabr.	56 20	56 20	Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 40
Hofm. Waggonfabrik	98 50	99 70	do. 6% do.	104 40	104 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	84 —	85 20	Russ. 1880er Anleihe	79 80	79 90
Schlesischer Cement	127 50	124 —	do. 1884er do.	94 25	94 50
Bresl. Pferdebahn	141 —	— —	do. Orient-Anl. II.	59 80	59 80
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	92 50	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	90 40
Kramsta Leinen-Ind.	— —	138 70	do. 1883er Goldr.	107 90	108 —
Schles. Feuerversich.	— —	1200 —	Türk. Consols conv.	16 50	16 50
Bismarckhütte	102 10	102 50	do. Tabaks-Actien	90 70	90 70
Donnersmarckhütte	30 —	29 75	do. Loose	36 50	36 70
Dortm. Union St.-Pr.	53 —	53 80	Ung. 4% Goldrente	80 90	81 —
Laurahütte	87 60	87 70	do. Papierrente	75 40	75 60
do. 4½% Oblig.	100 70	101 20	Serbische Rente	85 20	85 —
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	— —	130 —	Bukarester	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	37 —	**Banknoten.**		
Schl. Zinkh. St.-Act.	108 80	108 20	Oest. Bankn. 100 Fl.	163 20	163 30
do. St.-Pr.-A.	112 50	112 50	Russ. Bankn. 100 SR.	202 —	202 —
Inowrazl. Steinsalz.	31 —	31 —	do. per ult.	201 70	202 —
Vorwärtshütte	— —	— —	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T.	168 75	
Deutsche Reichsanl.	104 50	104 40	London 1 Lstrl. 8 T.	20 35½	
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 —	do. 1 „ 3 M.	20 30	
Prss. 4½% cons. Anl.	104 10	103 90	Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —	Wien 100 Fl. 8 T.	162 95	163 05
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 —	do. 100 Fl. 2 M.	162 15	162 25
			Warschau 100 SR 8 T.	201 70	201 70

Privat-Discont 2½%.

Berlin, 23. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit. ult.	465 —	465 —	Gotthard ult.	108 75	109 —
Disc.-Command. ult.	188 50	188 75	Ungar. Goldrente ult.	80 75	80 87
Franzosen ult.	491 50	489 50	Mainz-Ludwigshaf.	103 25	103 37
Lombarden ult.	224 —	223 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 62	79 75
Conv. Türk. Anleihe	16 37	16 37	Italiener ult.	95 50	95 62
Lübeck-Büchen ult.	164 75	164 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	58 75	58 87	Laurahütte ult.	87 50	86 87
Marienb.-Mlawka ult.	75 50	75 37	Galizier ult.	99 25	99 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	109 75	109 25	Russ. Banknoten ult.	201 75	202 —
Serben	84 75	— —	Neueste Russ. Anl.	94 12	94 37

Berlin, 23. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Matt.			Rüböl. Flau.		
Juli-August	167 50	166 50	Septbr.-Octobr.	47 —	48 —
Septbr.-Octbr.	168 50	168 75	October-Novbr.	47 50	48 40
Roggen. Matt.					
Juli-August	145 75	146 —	Spiritus. Matt.		
Septbr.-Octbr.	149 50	150 —	loco	43 —	43 30
October-Novbr.	151 75	152 50	Juli-August	42 40	42 60
Hafer.			August-Septbr.	42 40	42 60
Juli-August	132 —	133 —	Septbr.-Octobr.	43 40	43 50
Septbr.-Octbr.	133 50	134 75			

Stettin, 23. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	166 50	167 —	Juli	47 70	47 70
Septbr.-Octobr.	178 50	179 50	Septbr.-Octobr.	47 70	47 70
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	144 —	145 —	loco	42 40	42 50
Septbr.-Octobr.	147 50	148 —	Juli-August	42 20	42 40
			August-Septbr.	42 20	42 50
Petroleum.			Septbr.-Octobr.	43 10	43 30
loco	7 70	7 70			

Köln, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 40, per November 17, 70, Roggen loco —, per Juli 14, 50, per November 15, 20, Rüböl loco 26, —, per October 25, 80. Hafer loco 14, 50.

Wien, 23. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23	22.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 10	95 25
Credit-Actien	284 60	285 20	Papierrente	82 72	82 70
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 60	83 50
Anglo	— —	— —	London	124 90	124 90
St.-Eis.-A.-Cert.	300 50	299 50	Oesterr. Goldrente	109 25	109 20
Lomb. Eisenb.	136 50	137 —	Ungar. Papierrente	92 55	92 60
Galizier	244 —	243 75	Elbthalbahn	166 25	166 —
Napoleonsd'or	9 89	9 89	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 35	61 30	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 23. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 110, 27. Italiener 95, 05. Staatsbahn 607, 50. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 23. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proc. Rente	80 87	81 10	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 57	82 77	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 30	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 97	95 17	Goldrente, österr.	89 —	89 —
Oesterr. St.-E.-A.	608 75	607 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	278 75	do. ungar. 4pCt.	80¼	80 43
Türken neue cons.	16 40	16 47	1877er Russen	97½	97 55

London, 23. Juli. Consols 99, 09. 1873er Russen 92⅝. —. Wetter: Heiss.

London, 23. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ¾ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Consols	99⅝	99⅝	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94⅜	94½	Ungar. Goldr. 4proc.	79⅞	80⅛
Lombarden	11 —	11 01	Oesterr. Goldrente	88½	88½
5proc. Russen de 1871	93 —	93⅜	Berlin	20 54	— —
5proc. Russen de 1872	92½	93 —	Hamburg 3 Monat	20 54	— —
5proc. Russen de 1873	92⅝	92¾	Frankfurt a. M.	20 54	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 64	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16¼	Paris	25 39	— —
Unificirte Egypter	65⅞	66¼	Petersburg	23 7/16	— —

Hamburg, 23. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco still, Mecklenburger loco 156—162, russischer loco 114—118. Rüböl ruhig, loco 50, per October —. Spiritus geschäftslos, per Juni 33, per Juli-August 33, per August-Septbr. 33½, per September-October 33¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Juli. [Schlussbericht.] Weizen per Novbr. 215. Roggen per Octbr. 149, per März 159.

Paris, 23. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23, 10, per August 23, 25, per Septbr.-Decbr. 23, 75, per Novbr.-Febr. 23, 90. — Mehl ruhig, per Juli 46, 50, per August 47, 10, per Sept.-Dec. (12 Marques) 50, 25, per Novbr.-Febr. 50, 60. — Rüböl ruhig, per Juli 62, 25, per August 62, 25, per September-December 64, 25, per Januar-April 65, 25. — Spiritus fest, per Juli 47, —, per August 47, 50, per Septbr.-December 48, 25, per Januar-April 49, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Juli. Rohzucker loco 42,50.

London, 23. Juli. Havannazucker 16, nominell.

Glasgow, 23. Juli. Roheisen 41, 3.

Liverpool, 23. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 23. Juli, 6 Uhr 40 Min. Creditactien 231, 25 Staatsbahn 245, 12. Lombarden —, —. Mainzer —, —, Gotthard 108, 75. Ruhig.

Ausweise.

Paris, 23. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 5 000 000, Silber Zunahme 3 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 10 800 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1 600 000, Notenumlauf Abn. 32 300 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 24 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 8 400 000 Frcs.

London, 23. Juli. [Bankausweis.] Totalreserve 17 517 000, Notenumlauf 25 104 000, Baarvorrath 26 871 000, Portefeuille 22 305 000, Guthaben der Privaten 33 104 000, Guthaben des Staatsschatzes 5 704 000, Notenreserve 16 516 000.

Literarisches.

Der Roman des Fürsten Wladimir Meschtschersky: **„Die Frauen der Petersburger Gesellschaft“**, ins Deutsche übertragen von J. Clark, ist nunmehr in drei Bänden im Verlage von S. Schottlaender in Breslau erschienen. Es ist bereits das zweite Werk Meschtschersky's, welches die genannte Verlagsfirma edirt. Der Roman ist groß angelegt, frei von Seichtheit, scenenreich und spannend. Abgesehen von dem Unterhaltungswerthe des Buches, berührt es den Leser wohlthuend, daß der Verfasser offenbar ein ethisches Problem vor Augen hat, indem er der russischen vornehmen Welt ihr eigenes Bild vor Augen führt.

„Geld.“ Novelle von Karl Frenzel. Berlin, Gebr. Pätel. 1885. Es hieße, Eulen nach Athen tragen, wenn wir heute noch dem Veteranen auf dem Gebiete der Erzählung, wenn wir Karl Frenzel gegenüber über die Art seines Erzählertalents oder Aehnliches uns aussprechen wollten. Karl Frenzel ist eben ein Erzähler κατ' ἐξοχήν, wie es deren wenige giebt, und wenn es dafür eines Beweises bedurfte, so hat er ihn mit der vorliegenden Novelle von Neuem geführt. Etwas Anderes aber erscheint uns erwähnenswerth. Frenzel liebt es in neuerer Zeit, sich Fragen aus dem socialen Gebiet als Thema zu suchen, aber er thut es nicht in der Absicht, Tendenzromane zu schreiben — er läßt uns vielmehr an den Personen die in erster Reihe bewegenden Factoren kennen lernen — er versteht es, wie selten Einer, die Absicht zu verbergen und doch den Zweck zu erreichen. Der Titel der vorliegenden Novelle giebt uns den Anzeiger für die Absicht, die der gewiegte Kenner menschlicher und insbesondere moderner Zustände verfolgt. Geld! Geld! Auri sacra fames! — In meisterlicher Weise versteht es der Erzähler, uns für das Geschick der auftretenden Personen zu erwärmen und die Ereignisse in ungezwungener Weise zum strengen Richter und Vollstrecker harter Selbstverurtheilung zu gestalten. Die Novelle ist eine hochinteressante psychologische Studie im bescheidensten Kleid. S.

Die deutsche Colonialpolitik. Drittes Heft: Die Congo-Conferenz. I. Die afrikanische Gesellschaft. II. Die afrikanische Conferenz. III. General-Acte. IV. Anhang. Mit 2 Karten. Leipzig 1885. Rengersche Buchhandlung. Gebhardt und Wilisch. — Nach einer Uebersicht über den Zweck und die bisherigen Erfolge der afrikanischen Gesellschaft sowie über deren Verhandlungen mit Deutschland, Frankreich, England, Portugal, enthält das vorliegende Heft Auszüge aus den Protokollen der Plenar- und Commissionssitzungen der Congo-Conferenz vom 18. November 1884 bis 26sten Februar 1885, wie sie während des Verlaufs derselben die öffentlichen Blätter gebracht haben; ferner eine Uebersetzung der General-Acte der Berliner-Conferenz und im Anhang den wesentlichsten Inhalt der von der deutschen Regierung nach der Conferenz herausgegebenen Actenstücke, welche den Zeitraum vom 6. März 1884 bis 26. Februar 1885, also bis zum Schluß der Berliner Conferenz, umfassen. Die beiden Karten stellen das untere Congobecken und den Congostaat dar. Wir können den Freunden der deutschen Colonialpolitik das Buch zur Anschaffung empfehlen. L.

Vom Standesamte. 23. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rieger,** Ernst, Droschkenbesitzer, ev., Blücherplatz 13, **Matschke,** Ottilie, k., Lehmdamm 44. — **Herrmann,** Gustav, Steinsetzer, ev., Mehlgasse 55, **Mende,** Bertha, ev., ebenda. — **Fuchs,** Carl, Bäcker, ev., Antonienstraße 17, **Kaltenbrunn,** Selma, ev., Louisenplatz 14.

Standesamt II. **Rembiak,** Carl, Haushälter, k., Gräbschenerstr. 29, **Susel,** Maria, ev., Vorwerkstr. 85. — **Michalke,** Paul, Haushälter, k., Märkischestraße 32, **Geppert,** Rosina, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Sachs,** Reinhold, S. d. Bürstenmachermstrs. Emil, 5 W. — **Steinig,** Fritz, S. d. Haushälters Gustav, 1 J. — **Hansen,** Marie, T. d. Drechslers Leopold, 7 W. — **Schade,** Martha, T. d. Wirthschaftsbeamten Herm., 4 M. — **Domnick,** Paul, S. d. Formers Carl, 4 M. — **Peter,** Carl, S. d. Steinsetzers Carl, 6 M. — **Thamm,** Eduard, Dachdecker, 31 J. — **Sorgalla,** Gertrud, T. d. Tischlers Gustav, 1 M. — **Thum,** todtgeb. S. d. Arbeiters Paul. — **Warnick,** Franz, S. d. Arbeiters August, 3 W. — **Löwe,** Hugo, Königl. Amtsgerichtsrath, 62 J. — **Jersemann,** Paul, S. d. Schlossers Paul, 5 M. — **Linke,** Eleonore, geb. Dittrich, Frau Schneider, 27 J. — **Cichy,** Maria, T. d. Dienstmanns Christian, 15 T. — **Neugebauer,** todtgeb. T. d. Korbmachers Heinrich. — **Wiesner,** Martha, T. d. Schuhmachers Julius, 5 M. — **Gründler,** Hedwig, T. d. chirurg. Instrumentenmachers Heinrich, 8 M. — **Laugner,** Wilhelm, Arbeiter, 46 J. — **Thamm,** Else, T. d. Maurers August, 1 J. — **Born,** Marie, T. d. Hospital-Inspectors Gustav, 7 M.

Standesamt II. **Nitschke,** Fritz, S. d. Lackirers Robert, 5 M. — **Aßmann,** Gertrud, T. d. Kanzlisten Benno, 8 M. — **Welzel,** Georg, S. d. Technikers Josef, 6 M. — **Maiwald,** August, Droschkenkutscher, 47 J. — **Wieczorek,** Elfr., T. d. Schneiders Franz, 3 M. — **Wiesner,** Eugen, S. d. Werkführers Carl, 14 T. — **Tänzer,** Bertha, T. d. Kutschers Carl, 6 J. — **Honigmann,** David, Dr. jur., 64 J. — **Lowag,** Robert, Gastwirth, 57 J. — **Kahlert,** Anna, T. d. Arbeiters Benedict, 13 T. — **Dziallas,** todtgeb. S. d. Arbeiters Johann. — **Gawanda,** Hermann, S. d. Arbeiters Ignaz, 5 Minuten. — **Seppel,** Paul, S. d. Zimmermanns Heinrich, 6 M. — **Mücke,** August, S. d. Arbeiters Johann, 2 J. — **Feniger,** todtgeb. T. d. Kutschers August.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Wilhelmshafen.** Das heutige Vergnügungsprogramm ladet, wie allwöchentlich im Sommer am Freitag bei günstigem Wetter zur Dampferfahrt nach Wilhelmshafen ein, wo wiederum Militärconcert und großes Brillant-Wasserfeuerwerk auf der Oder stattfindet. (S. Ins.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmen-Register ist Nr. 6702 die Firma [1282]
C. A. Rosch
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Carl Adolf Rosch
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Firmenregister ist Nr. 6701 die Firma
Marcus Lewy
hier und als deren Inhaber der Kaufmann [1283]
Marcus Lewy
hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2071 die von [1284]
1) dem Hotelier und Kaufmann
Gustav Quitz zu Breslau,
2) dem Kaufmann
Heinrich Quitz zu Breslau
am 15. Januar 1885 hier unter der Firma
Gebrüder Quitz
errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.
Breslau, den 18. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2070 die von [1285]
1) dem Kaufmann
Ferdinand Kapauner
zu Breslau,
2) der verehelichten Kaufmann
Hedwig Berger,
geb. Jacobowitz, ebendaselbst
am 15. Juli 1885 hier unter der Firma
Berger & Kapauner
errichtete offene Handelsgesellschaft mit der Maßgabe, daß zu deren Vertretung nur der Kaufmann
Ferdinand Kapauner
befugt, die verehelichte Kaufmann
Hedwig Berger,
geb. Jacobowitz,
aber von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen ist, heut eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Procuren-Register ist Nr. 1433 [1286]
Leopold Berger
zu Breslau als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 2070 eingetragenen Handelsgesellschaft
Berger & Kapauner
heute eingetragen worden.
Breslau, den 17. Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 60, betreffend die Firma
Fr. Felsmann
in **Silberberg** der Uebergang der Firma auf den Kaufmann **Emil Felsmann** vermerkt und unter Nr. 289 die Firma [1267]
Fr. Felsmann,
als Ort der Niederlassung **Silberberg,** und als Inhaber der Fabrikant
Emil Felsmann
zu Silberberg eingetragen worden.
Frankenstein, den 18. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist unter laufende Nr. 44 das Erlöschen der Firma [1268]
August Franz,
deren Gesellschafter
a. der Kaufmann und Fabrikant **August Franz** sen.
b. der Kaufmann und Fabrikant **August Franz** jun. zu Langenbielau
gewesen sind, heut eingetragen worden.
Reichenbach u. d. Eule, den 18ten Juli 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung I.

In der Domänenpächter Königl. Oberamtmann Steinert'schen Concurs-Sache von Herrnstadt hat der Gemeinschuldner Kgl. Oberamtmann **Steinert** einen Antrag auf Aufhebung des Concursverfahrens eingebracht. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen der Concursgläubiger bezw. der Nachweis von deren Befriedigung sind in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden jeden Tages **von 10 bis 1 Uhr Vormittags** zur Einsicht der Concursgläubiger und sonstiger Betheiligter niedergelegt.
Herrnstadt, den 21. Juli 1885.
Königliches Amtsgericht.

Die **Synagogen-Gemeinde** zu **Oels sucht** für die hohen Feiertage einen [470]
Hilfsvorbeter,
der auch „Bal tokea" sein muß. Salair einschließlich aller Spesen und Unkosten 120 Mark. Zur Bewerbung genügt schriftliche Meldung mit Referenzen über Befähigung und religiöse Führung unter Adresse:
Jacob Cohnstädt, Oels i. Schl.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zirlau Blatt 1 auf den Namen des Mühlenbesitzers **August Denke** zu Zirlau eingetragene, zu Zirlau belegene Grundstück Sandmühle Nr. 1
am 22. September 1885, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 206,19 Mark Reinertrag und einer Fläche von 5 h 95 a 40 qm zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [698]
am 24. September 1885, Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Freiburg i. Schl., d. 30. Juni 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Holz-Verkauf.
Montag, den 3. August cr.,
Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zur Krone bei Auras folgende Hölzer aus dem **Forstrevier Peiskerwitz** licitando verkauft werden:
147 St. Nutz-Eichen mit 114,21 Fstm.,
203 rm Eichen-Scheitholz II.,
20 „ Eichen-Stockholz,
20 „ Pappeln-Scheitholz II.,
23,40 Hdt. Pappeln-Belegreisig.
Ein Drittel des Meistgebots muß im Termin selbst sofort angezahlt werden. [473]
Riemberg, den 21. Juli 1885.
Der Oberförster.

Bekanntmachung.
Im Königreich Polen, im Gouvernement Radom, ist ein Rittergut, **Janowice-Baguiste** genannt, zu verkaufen. Seine Oberfläche beträgt $35\frac{1}{2}$ Wloken oder 1065 polnische Morgen. Der beste Weizenboden; auch sehr gut und zweckmäßig zum Bau der Zucker-Runkel-Rüben. Nächste Zucker-Fabrik in Czenstocice (drei Meilen). Die ganze Gegend ist zur Anlage einer Zucker-Fabrik sehr fähig. (Man sät am meisten Weizen, Raps, Zuckerrüben, Kleesaamen). Entfernung von **Sandomierz** zwei Meilen. — Keine Vermittler. — Von Warschau gelangt man über Radom nach **Ostrowiec** (letzte Bahnstation) und von Ostrowiec nach Janowice mit dem 2spännigen Wagen, den ich nach Ostrowiec an dem Tage, welchen der Reflectirende mir einige Tage früher bestimmt, schicken werde. Preis einer Wloke (mit lebendig. Inventar., Maschinen etc.) **6000 Rubel.** Meine Adr. über Warschau, Ostrowiec, **Ożarów** (letzte Poststation) in **Janowice:**
Joseph von Hempel,
Rittergutsbesitzer.
Janowice, 18. Juli 1885.

Eine Schmiede nebst Wohnhaus, Stallung, Garten, ca. 2 Morgen Acker und Wiese, auf einem Dorfe hier, ist für 3000 Mk. bei geringer Anzahl. aus freier Hand zu verk. bei **C. Schumann** in **Rawitsch.**

Ein leicht und angenehm zu führendes **Fabrikgeschäft,** wozu Fachkenntnisse nicht nöthig, ist **billig zu verkaufen,** und würden circa 12000 Mk. zur Uebernahme genügen.
Offerten sub M. B. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1289]

Eine feine **Restauration in Posen** ist wegen Verzug mit sämmtlichem Inventar käuflich bald zu übernehmen. Offerten **sub 501** an **Haasenstein & Vogler, Posen,** erbeten. [474]

Eine sehr lohnende Rechtsanwaltspraxis bei einem Amtsgericht in Oberschlesien ist sofort abzutreten. [1273]
Offerten unter N. A. 22 bei der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Circa 100 Centner
schöne Gebirgs-Himbeeren
hat noch abzugeben [1238]
Otto Kozlowski, Ratibor.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.
Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Flaschen-Verkauf
garantirt reiner
pro Flasche von **Weine** Mk. 1,00 an.
C. F. Lorcke,
Special-Handlung,
20, Alte Taschenstraße 20. 3241

Allerfeinste Jäger-Heringe
pr. Stück 10, 15, 20 Pf.
Pommersche Flundern,
empfiehlt **Carl Sowa,**
Neue Schweidnitzerstrasse 5. 1733

85er Neuer Salzhering 85er
vers. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt 35—50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme
L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Zur Saat
empfehle ich unter Garantie der Keimfähigkeit:
Buchweizen (Haidekorn), silbergrauen, [1038]
Buchweizen, gewöhnlichen braunen,
Senf, gelben oder weißen englischen,
Knörich, langrankigen russischen,
Incarnatklee, frühblühenden rothen,
Stoppelrüben, runde weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, lange weiße rothköpfige,
Stoppelrüben, allergrößte, hoch aus der Erde wachsende rothköpfige Ulmer,
Engl. Riesen-Turnips, weiße Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpfige Kugel,
Engl. Riesen-Turnips, weiße kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, weiße grünköpfige kannenförmige,
Engl. Riesen-Turnips, gelbe purpurköpfige,
Wiesen-Grassamen in allen vorzüglichen Sorten zu billigsten Preisen.
Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz 5.

---

16 Stück Jungvieh,
Stiere und Kalben, 1—$1\frac{1}{2}$ Jahre alt, verkauft für 32 Rmk. pro Ctr. leb. Gew. [1257]
Herrschaft Mittelwalde.

Der Bockverkauf der Fleischschafheerde des [279]
Dom. Schmarse,
Kr. Oels, hat begonnen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Directrice,
christl. Conf., welche in nur **feinen Damen-Putzartikeln** vollständig **selbstständig** u. **geschmackvoll** arbeitet, wird für ein größeres Putzgeschäft in der Provinz bei **hohem** Gehalt u. freier Station gesucht. Antritt per 1. August ev. 1. Septbr. c.
Gefl. Offerten unter genauer Angabe bisheriger Thätigkeit u. Abschrift der Zeugnisse ohne Beifügung von Briefmarken sub H. 23127 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** Königsstr. 32, erb.

Wirthschafterin gesucht
per **1. August** od. **1. September c.** von einem unverh. Beamten, welche gern selbstthätig und firm in guter Küche, Wäsche etc. ist. [458]
Offerten mit Angabe der Verhältnisse, des Alters, Gehaltsansprüch. etc. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Königsstraße 2, unter H. 23151 erb.

Gesucht zum **sofortigen Antritt** für einen einzelnen Herrn eine junge
Wirthschafterin,
die **firm** im Plätten und jedenfalls im Kochen **vorzüglich** ist und zur Hilfe nur eines Dienstmädchens benöthigen würde. [440]
Offerten, denen Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen, sind unter W. 686 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28,** einzusenden.

Für ein Modewaaren- u. Confections-Geschäft in der Provinz wird eine tüchtige Verkäuferin gesucht. [1725]
Gefl. Offerten an Joseph Brieger, Blücherplatz 15.

Für eine Koscher-Restauration wird eine **perfecte Köchin** bei hohem Salair gesucht. [1197]
Offerten unter Angabe bisheriger Stellungen zu richten sub „Köchin 4" an die Exped. der Bresl. Ztg.

Geübte, saubere Nähterinnen können sich melden [1738]
Hummerei 54, 1. Etage,
Breslauer Hemden-Fabrik.
Nachbar & Co.

Eine **Aachener Fabrik** in **Kammgarn-Stoffen** sucht einen **Vertreter für Breslau** u. d. **Provinz Schlesien.** Nur solche wollen sich melden, welche bei der besseren Tuch-Detail-Kundschaft gut eingeführt sind. Offerten sub S. 3000 an **Haasenstein & Vogler in Aachen.** [454]

Agenten.
Von einer gut eingeführten **Feuer-Vers.-Gesellschaft** werden **tüchtige Agenten** für hiesigen Platz gesucht.
Offerten sub F. V. 691 an **Emil Kabath, Carlsstr. 28.** [467]

Dringende Bitte.
Ein Deutsch-Oesterreicher, Kaufmann, 37 Jahre alt, ledig, in der einfachen Buchhaltung, sowie in den meisten Waarenbranchen versirt, gegenwärtig ohne alle Existenzmittel, bittet um eine Stelle, gleichviel welcher Art. Beste Atteste zur Seite.
Gütige Anträge unt. Chiffre D. 29 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [476]

Eine große mitteldeutsche Spritfabrik sucht zum sofortigen Antritt einen [1227]
2. Correspondenten,
der mit der Branche vertraut sein u. eine gute Handschrift haben muß.
Offerten unter Z. A. 15 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Cigarren-Geschäft
2 flotte Verkäufer.
Nur junge Leute aus der Branche belieben sich zu melden und Photographie einzusenden. [453]
Dresden. L. Wolf.

Per 1. October cr. suche ich für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft einen **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. Retourmarken verbeten.
Siegfried Glaser,
[1236] **Ob.-Glogau.**

Einen durchaus tüchtigen, gewandten [1256]
Verkäufer,
Antritt möglichst sofort, event. 1. August, sucht
J. Wachsner,
Modewaaren- und Damen-Confection,
Ohlau.

Ich suche per 15. August event. später einen gewandten, freundlichen **Expedienten,** polnisch sprechend, der auch mit der Destillation betraut ist, bei gutem Salair. Rückmarken verbeten. [1721]
H. Grünberger,
Colonialwaaren,
Kreuzburg OS.

Ein junger **Commis** aus der Modewaarenbranche, mit gutem Zeugniß, **sucht** per sofort od. 15. August **Stellung.** [469]
Off. **H. 50 postlag. Tarnowitz.**

Adolf May,
Tuch- und Modewaaren-Handlung,
Rosenberg O/S.,
sucht einen **Commis** zum sofortigen Antritt event. per 1. October. [471]

In einem **Posener Drogengeschäft** findet ein erfahrener **Engros-Expedient** und ein **Lager-Commis** per 1. October Stellung.
Bewerb. unter A. F. 20 **Rudolf Mosse, Posen.** [322]

---

1 j. M., 24 J. alt, Ob.-Sek., welch. augenbl. d. letzte 8wöch. Ueb. als Zahlmeister-Aspir. absolv., s. p. 1. Oct. Engag. als **Buchhalter, Compt.** od. **Reisender.** Ia-Ref. steh. z. Seite. Gef. Off. sub A. B. 25 Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 **jung. Mann,** kath., Spez., der soeben seine Lehrzeit beendet, sucht per 1. August Stellung.
Gefl. Off. unter L. P. postlagernd Sohrau OS. [1683]

Ein junger Mann, Specerist, 20 J. a., d. poln. Sprache mächt., gegenw. noch in ungek. Stellung, **sucht** per 1. Octbr. cr. anderw. **Engagement.** Gefl. Offert. unter **S. 350 postl. Reichenbach i. Schl.** erbeten. [468]

---

1 tücht. j. Spec. u. Destill. z. selbstst. Leitung d. Gesch. sucht **Wendriner, Kupferschmiedestr. 20, I.**

Tüchtige [1185]
Bolzenpresser
suchen **Riehm & Mädler,**
Schraubenfabrik,
Berlin, Eisenbahnstraße 5.
Reisegeld wird vergütigt.

Gesucht zum **sofortigen** Antritt ein unverheiratheter [439]
Rechnungsrevisor
mit **vollständiger** Kenntniß der **doppelten** Buchführung und der **polnischen** Sprache.
Den Offerten sind die **Zeugniß-Abschriften** und Gehaltsansprüche beizufügen.
Die Güter-Verwaltung
Samostrzel, Post Walden.

Ein tüchtiger Müller,
unverh., mehrere Jahre als **Werkführer** thätig, mit Walzen, Sichtmaschinen und sonstigen Maschinen der Neuzeit vertraut, auch in der Hochmüllerei firm, vorzügl. Schärfer, der die Steine zeitgemäß behandelt und führt, sucht sofort **Stellung.** Offert. unt. H. K. 59 Breslau postlagernd Postamt 10. [1716]

---

12 Schieferdecker,
welche nüchtern und tüchtig im Fach sind, finden lohnende Arbeit bei
Pleß OS. R. Pollack,
[1207] Schieferdeckermeister.

Gärtner
404
sucht per 1. October oder Januar Stellung, wo er sich verheirathen kann. Selbiger ist in **Pflanzencultur, Rosenzucht, Gemüsebau** resp. **Treiberei, Baumschule** sowie im speciellen Fach der Gärtnerei erfahren u. in jeder Beziehung zuverlässig. Werthe Adr. sub **E. B. 3564** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erb.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per bald einen tüchtigen, jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, als **Ausschänker.** [1271]
Samuel Kochmann,
Gleiwitz, Bahnhof.

Ein junger, solider Kellner, der gute Zeugnisse seiner Ehrlichkeit aufweisen kann, sucht Stellung per 15. August oder später. [1719]
Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 100 postlag. Ratibor erbeten.

Für einen tüchtigen, 39 Jahre alten, evangelischen, verheiratheten **Förster,** mit besten Referenzen, wird 1. October c. **Stellung gesucht.** Offerten unter **A. Z.** postlg. Kobylin, Prov. Posen erbeten. [1679]

Ein junger Mann
sucht per sofort **Stellung** als zahlender **Volontair** auf einem Gute. Adressen erbeten unter O. S. 777 an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [472]

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft **einen Lehrling,** der poln. Sprache mächtig, Sohn achtbarer Eltern. [1237]
Siegfried Glaser,
Ob.-Glogau.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulkenntnissen, kann sich für mein Wein-, Delicatessen-, Südfrucht- und Colonialwaaren-Geschäft zum Eintritt per September oder October melden. [1255]
Frankenstein i. Schl.
Heinrich Schmidt,
Hoflieferant.

Eugen Marcusy,
Waldenburg i. Schl.,
Band-, Posamentier- u. Weiß-Waaren,
sucht [1187]
2 Lehrlinge.

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche **einen Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, bei freier Station zum sof. Antritt.
F. Schaul,
[1677] **Kempen H.-P.**

Für mein Destillations- u. Droguen-Geschäft suche per bald **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. [1714]
Offerten unter L. M. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

1 Lehrling,
mos., Sohn anständiger Eltern, für meine Modewaarenhandlung gesucht.
S. Wagner, Breslau,
[1741] Kaiser-Wilhelmstr. 2.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauer-Stadtgr. 22a
ist die 1. Etg. zu vermiethen. [1732]

---

1 Wohnung
Klosterstraße 1a, zweite Etage, 1000 Mark, zu vermiethen. [1729]

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 2ten Stock per Michaeli zu vermiethen. [1731]

Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohnung, 5 Zimm. etc., per 1sten October zu verm. Preis 1200 Mark. Näh. beim Haushälter.

Sadowastr. 4
2. u. 3. Etage Wohng. v. 3 Zimm., Cab. etc. p. 1. Oct. z. verm. [1648]

Zimmerstr. 12 ist d. **hocheleg. 2te Stock,** 11 Piec., f. 750 Thlr. b. z. vm. N. b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnh. 4.

Museumsplatz 8 ist in der 4. Etage eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, Cabinet, Bad und Küche etc., bald oder 1. Oct. zu vermiethen.
Telegraphenstraße 1 ist ein Hochparterre, neu renovirt, bestehend in 7 Zimmern und Zubehör, event. mit Stallung und Wagenremise, bald oder 1. October zu vermiethen.
Telegraphenstraße 1 ist 2. Etage eine schöne Wohnung, bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, per 1. October zu vermiethen.
Näheres beim Portier Museumsplatz 8. [1728]

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	14	still	Nebel.	
Aberdeen	770	21	still	heiter.	
Christiansund	771	12	OSO 2	heiter.	
Kopenhagen	768	16	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	766	12	N 4	wolkenlos.	
Haparanda	766	11	N 4	halbbed.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	770	18	S 1	wolkig.	
Brest	768	17	NO 3	heiter.	
Helder	772	15	NO 0	halbbed.	
Sylt	760	14	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	770	13	NW 4	halbbed.	Nachts Thau.
Swinemünde	767	17	NW 3	halbbed.	See leicht bewegt.
Neufahrwasser	765	12	WNW 2	wolkig.	Regenschauer.
Memel	763	14	N 4	wolkig.	Seegang schwach.
Paris	—	—	—	—	
Münster	771	14	NO 2	wolkig.	
Karlsruhe	768	15	NO 2	halbbed.	
Wiesbaden	770	16	NO 1	wolkenlos.	Einz. Cirri aus NW.
München	769	12	NO 3	heiter.	
Chemnitz	769	14	NNO 3	wolkig.	
Berlin	768	12	WNW 2	bedeckt.	
Wien	768	14	NW 1	wolkenlos.	
Breslau	769	15	NW 2	heiter.	Abds. wenig Regen.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Maximum lagert heute zwischen Süd-Norwegen, Hannover und Irland, ist also wieder ein wenig nach Nordwest zurückgewichen. Ein breiter, von Lappland bis an die Alpen reichender, nördlicher Luftstrom ergiesst sich über Central-Europa und bedingt daselbst andauernd sehr kühles und wolkiges, aber meist trockenes Wetter, nur in Ost-Deutschland ist etwas Regen gefallen. Beträchtliche Erwärmung macht sich heute in Schottland bemerkbar, wo die Morgentemperatur um etwa 4 Grad höher ist als in Deutschland.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.